

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

56. Jahrgang

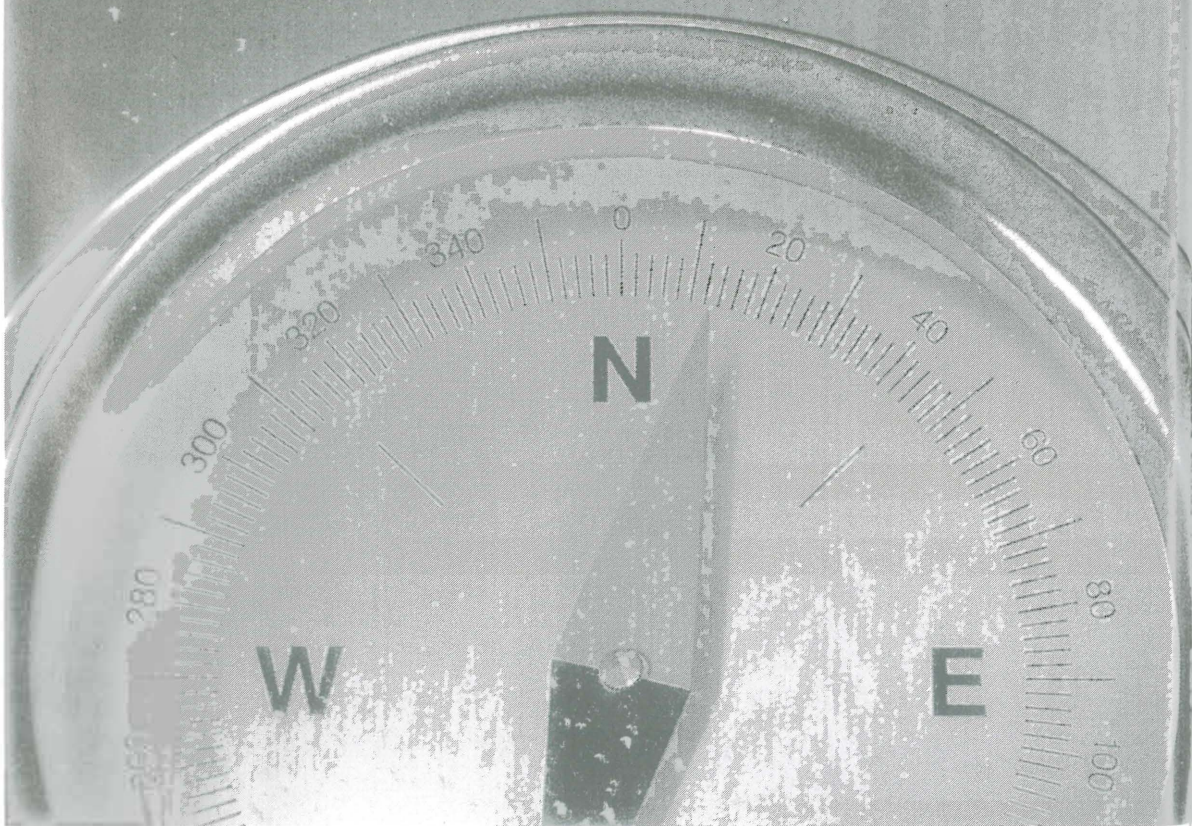
Preis DM 2,00

September 1990 / Heft 9



Unser Nachbar Neuss  
in alter  
und neuer Zeit

# DER RICHTIGE KURS: S-FINANZIERUNGEN



## Für jeden Zweck die richtige Finanzierung:

- Allzweckkredit
- Baukredit
- Dispositionskredit
- Kontokorrentkredit, kurz- und mittelfristige Darlehen

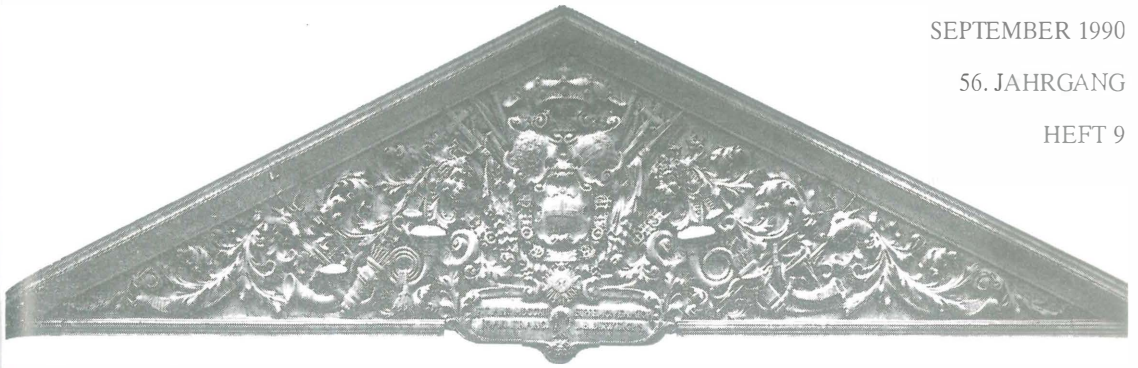
Warten Sie nicht länger, fahren Sie Ihr Ziel direkt an.

Wir helfen Ihnen einfach, unbürokratisch und selbstverständlich, wenn es darum geht, für Ihr Vorhaben den günstigsten Kredit zur Verfügung zu stellen. Sprechen Sie mit Ihrem ■-Geldberater!

Wenn's um die gute  
Finanzierung geht



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

***Jonges aktuell*****Die Nüsser  
und der Himmel**

Die Neusser müssen in alter Zeit furchterregende Gesellen gewesen sein. Der Chronist Jean Molinet, der uns die Geschichte der Belagerung von Neuss durch Herzog Karl den Kühnen erzählt (1475), berichtet von den Neussern, sie seien als halbe Soldaten zur Welt gekommen, mit Feuer, mit Eisen, mit Blut, Schwefel und Salpeter großgefüttert, beim Schlachtruf gewiegt und mit dem Donner der Kanonen, Feldschlangen und Büchsen in den Schlaf gelullt worden. Gemach, gemacht, Historiker übertreiben gelegentlich, aber die hartnäckige Aufmüptigkeit ist den Neussern geblieben. Und allzugern suchen sie sich als Zielscheibe ihres Trotzes den Nachbarn Düsseldorf aus: Viel Feind — viel Ehr...

Vor ein paar Jahren verliehen die Neusser unserem Heimatfreund Bürgermeister Josef Kürten den Rekeliserorden (von „rekeln“ für kritisieren), und alljährlich findet bei der Verleihung des Ordens ein Treffen aller Rekeliser statt. Josef Kürten hat sich dort nie wieder sehen lassen, das nehmen ihm die Neusser übel. Und es scheint sich aus ihrer Sicht zu bestätigen, was sie den Düsseldorfern nachsagen: ein Hauch von Arroganz und Großmannssucht. Aber das „Rekeln“ mit den Nachbarn geschieht nicht nur über den Rhein hinweg. Was sich im Verhältnis von Stadt Neuss zum Kreis Neuss (Kreishaus in Grevenbroich) abspielt, gerät hin und wieder in Dimensionen, die eine Auf-führung als Provinzposse im Rheinischen Landestheater rechtfertigen würde.

Es gibt kaum eine andere Stadt am Niederrhein, die so mit und in ihrer Vergangenheit lebt wie Neuss. Vor den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg stand noch



über mancher Neusser Haustür der Spruch: „Bleib wie du bist, der Himmel dir dann sicher ist.“

**Die Einkreisung**

Ein Neusser zu sein, das ist mehr als ein „Einwohner von Neuss“ zu sein — das ist eher eine Weltanschauung. Das mit Blick auf den Niederrhein und auch über den Rhein, zu Düsseldorf hin, erhebende Gefühl „Ohne uns geht sowieso nichts“ der Neusser wirkt für die Nachbarn wie ein Ausgleich zur Teilmontage der Selbständigkeit dieser Stadt durch die kommunale Neuordnung (1975). Der Verlust der „Kreisfreiheit“, die hierarchische Anbindung an einen Kreis, hat die Neusser in ihrem historischen Selbstverständnis tief getroffen. Sie tragen die „Einkreisung“ aber letztlich mit einer Art lässigem Selbstbewußtsein, der einen Grundzug der Neusser deutlich macht: der Stolz auf sich selbst wird nie zur Arroganz.

**Historisches Trauma**

Düsseldorf spielt für die historische und kommunale Psychologie eine Schlüsselrolle. Es wirkt wie ein listiger Zufall des Schicksals, daß jener Mann, der vor gut 500 Jahren eine der größten Taten der Neusser in ihrer mehr als 2000jährigen Geschichte, die Abwehr

▷

# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Die Nüsser und der Himmel	1
Einladung zum Tag der Heimat	4
Düsseldorf und Neuss in vorpreußischer Zeit: überwiegend gutnachbarliche Beziehungen	4
Neusser Heimatabend am 6. November	8
Gespräch mit dem Neusser Stadtdirektor Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff	10
Glückwunsch für unseren Schatzmeister Dr. Alfred Schulte zum 65. Geburtstag	12
Stadtheiliger und Quirinus-Münster	14
Neuss: Leidvolle Geschichte	14
Goethe-Museum würdigt Matthias Claudius zum 250. Geburtstag	16
Von den Tischgemeinschaften	16
Wohnungsnot für Partnerschaftsstudenten	18
Freizeit-Tips	18
Der Spuk in der Andreaskirche	18
Funde vom Rheinort im Stadtmuseum	20
Ab 1. Oktober rollt der Verkehr über das Untere Wert	20
Ausstellung über Karl Immermann im Heinrich-Heine-Institut	22
„Lichtträume und Schattenbilder“ – Ausstellung im Theatermuseum	22
Presseamt: „Historischer Rundgang durch Kaiserswerth“ neu aufgelegt	22
Das „Bedburdycker Hungertuch“ wurde in Krefeld restauriert	24
Zum Schustermarkt nach Montabaur	26
Die Loreley-Sage ist nur ein Märchen	26
Die Düsseldorfer Presse über uns	28
<i>Der Gastkommentar</i>	29
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	30
<i>Geburtstage</i>	32
Heft 4 der Reihe „Studien zur Düsseldorfer Wirtschaftsgeschichte“ erschienen:	
Der Düsseldorfer Hafen	32

Das Tor – Düsseldorf *Heimatblätter*. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv), Liesegangstraße 9, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 15–17, freitags 10–12 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 505 24 22, privat 35 6 3 33. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 30,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,00 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 100); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 100); Bankhaus Schliep & Co 8 37 002 (BLZ 300 306 000); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 800). **Postgirokonto:** Köln 584 92 501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Dr. Alfred Schulte.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (02 11) 37 70 01, Telefax (02 11) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 vom 1. 1. 1989.

Papier: Der Inhalt dieses Heftes wurde gedruckt auf „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Feldmühle AG, Düsseldorf.

der Heere Karls des Kühnen, als Stadtschreiber für die Nachwelt festhielt, ausgerechnet ein Düsseldorfer war: Christian Wierstraet. Und wie ein Trauma setzt sich die Erbitterung darüber über die Jahrhunderte fort, daß es der Nachbar Düsseldorf („Die Bergischen“) war, der die burgundischen Belagerer heimlich mit Lebensmitteln versorgte. Zur Strafe wendet der heilige Quirinus auf dem Neusser Münster heute noch symbolisch den Düsseldorfern den Rücken zu.

Die Neusser bewältigten ihr historisch gewachsenes besonderes Verhältnis zu Düsseldorf mit jener rheinischen Schlitzohrigkeit, die die alten Kölner Einflüsse spüren läßt. Der frühere Oberbürgermeister Herbert Karrenberg wies den Anspruch des „großen“ Düsseldorf gern mit einem Bonmot zurück, das mehr aussagt als den Anschein hat: „Wir Neusser hatten schon einen Fronleihnamszug, als die Düsseldorfer noch ihre Missionare gefressen haben.“

Die Neusser helfen den Düsseldorfern, trotz deren europäischen Anspruchs, mit den Füßen auf dem Boden zu bleiben, sie dämpfen den ständigen, durch die eigene Kraft der Großstadt gegebenen Schub, über die Ufer des Rheins zu drängen. So, wie das Obertor als trutziges Symbol einer wehrhaften Vergangenheit wirkt, wirkt das Rheincenter in seiner betongebundenen Funktionalität wie ein Felsklotz vor der eigenen Höhle – Ausdruck eines Schutzbedürfnisses und gleichzeitig den Düsseldorfern die Sicht nach Neuss versperrend.

## Rheinische Lebensart

Die Neusser und die Düsseldorfern haben nur eines gemeinsam: daß sie Rheinländer sind. Und die Rheinländer haben bekanntlich viele Väter und Mütter – mal waren es Römer, Spanier, Kosaken, dann Franzosen, Hessen und andere mehr. Das alles ergab ein Mixtum, das unverwechselbar ist. Neuss, das ist rheinische Lebensart minus Unzuverlässigkeit. >

### Zu unserem Titelbild:

*Das Neusser Obertor hat für die Neusser etwa denselben historischen Wert wie für die Düsseldorfern der Schloß-turm: Stadt-Wahrzeichen und unverwechselbares Zeugnis der Geschichte. Als Konrad v. Hochstaden, Erzbischof von Köln (1238 bis 1261), die Stadt Neuss befestigen ließ, wurden fünf Stadttore errichtet, darunter auch das Obertor – als Doppelturmtor. Es ist eines der größten mittelalterlichen Torbauten nördlich der Alpen und wirkte als baukünstlerisches Vorbild in den niederrheinischen Raum bis weit in die Niederlande. Die wuchtige Torbefestigung hatte weniger strategische als eher repräsentative Gründe: Durch dieser Tor zog jeweils der Landesherr, vor Köln kommend, in die Stadt ein. 1900 wurde das Obertor durch einen Brand schwer beschädigt, dabei verbrannt auch wertvolle Sammlungsbestände des damaligen Altertumsvereins. Heute ist das Obertor auch Museum und durch eine überdachte, hochgelegene Fußgängerbrücke mit dem Clemens-Sels-Museum verbunden. Alte und neue Architektur ergänzen sich hier in Spannungsbogen unterschiedlicher Stilelemente.*

# NEUSS HAT WAS



Rheinisches  
Landestheater  
Stadtbibliothek  
Volkshochschule  
Kulturforum und  
Schule für Kunst  
und Theater, Alte Post  
Musikalischer Frühling  
Internationale Tanzwochen  
Zeughauskonzerte, Stadtarchiv  
Clemens-Sels-Museum  
Museum Insel Hombroich  
Deutsche Kammerakademie, Neuss  
Theaterkeller, Olympiastraße  
Atelierhaus und Theater, Umlandstraße  
Kunstraum Neuss, Further Straße  
Geschwister-Scholl-Haus / Rock-Büro  
Das Haus, Hamtorwall  
Haus Derikum und andere Einrichtungen  
in freier und städt. Trägerschaft  
Chöre, Rockbands, Maler,  
Bildhauer, Fotografen,  
kulturelle Aktivitäten an Schulen  
und in Stadtteilen.

Eine ganze Menge Kultur  
Eine ganze Menge Leben



KULTURAMT · TELEFON 0 21 01 / 2 06-41 00

Doch wo so viel Licht ist, ist auch Schatten. Die Neusser sind selbstkritisch genug, sich selbst zu bespiegeln. Ihre Lebensmaxime als „Nüsser der rechten Nüsser Art“ hat der Neusser Heimatfreund Hans Mausberg treffend so beschrieben: „Was kostet das? Wer bezahlt das? Was haben wir davon?“ Die Nähe zu den wohlhabenden Krefeldern (deren Motto „Haben kommt von Halten“) ist unübersehbar.

Die Neusser werden auch die „Bayern des Rheinlands“ genannt – ohne daß sie dagegen protestieren. Neuss ist ein „Bundesstaat“ und hat auch eine eigene Nationalhymne:

*Ich grüße dich Novesia  
mit Herz und frohem Sinn  
und singe dir ein Gloria,  
weil ich ein Neusser bin.*

Die Neusser sind ein verqueres, letztlich aber doch liebenswürdiges Völkchen, und wenn wir Jonges soeben dabei sind, uns im Interesse einer Verbesserung des Klimas zwischen beiden Städten um die beidseitigen Struktur-Verdichtungen zu kümmern und sie möglichst aufzulösen, dann müssen wir auch ein wenig im Neusser Seelengärten spazierengehen und uns mit den historisch gewachsenen Eigenarten der Nüsser befassen. Alles verstehen heißt ja auch vieles verzeihen.

Nachbarstädte brauchen ein bißchen Spannung in ihrem Verhältnis zueinander, schon aus folkloristischen Gründen. Aber den Düsseldorfern stände es halt doch gut zu Gesicht, künftig ein bißchen mehr auf die Neusser zuzugehen, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Die beiden Heimatvereine hüben und drüben sind aufgerufen, hier Schrittmacherdienste zu leisten. Auch DAS TOR leistet mit diesem Heft dazu einen Beitrag.  
Horst Morgenbrod

## Heimatvertriebene

# Einladung zum Tag der Heimat

Sozusagen im Schatten der endgültigen Festlegung der Oder-Neiße-Grenze zugunsten Polens durch die Bundesregierung findet am Sonntag, 9. September, der „Tag der Heimat“ in Düsseldorf statt. Er steht unter dem Leitwort „40 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen“. Es sprechen Ratsherr Herbert Mauersberger, Bürgermeister Josef Kürten und der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, Dr. Walter Priesnitz. Die Veranstaltung beginnt um 10.45 im Musikpavillon Düsseldorf Hofgarten. Sie wird von der Polizeikapelle und einer schlesischen Trachtengruppe umrahmt. Dieser „Tag der Heimat“ wird auch von unserem Heimatverein mitgetragen.

## Beziehungen und Verbindungen zwischen Düsseldorf und Neuss in vorpreußischer Zeit

# Überwiegend gutnachbarlich

Von Hugo Weidenhaupt

Die Nachbarstädte Düsseldorf und Neuss – durch den Rheinstrom voneinander getrennt, jahrhundertlang aber in direkter Sichtverbindung und für einen rüstigen Fußgänger nur knapp zwei Stunden entfernt – gehören erst seit rund 175 Jahren demselben Staat an. Bis zu Beginn der preußischen Zeit 1815 lag die eine für die andere im Ausland. Düsseldorf war eine Stadt in der Grafschaft, im späteren Herzogtum, Berg, während Neuss wahrscheinlich schon in der Mitte des 10. Jahrhunderts in den Besitz der Kölner Erzbischöfe, der späteren Kurfürsten, gelangt war. Trotz der politischen Grenze, die der Rhein bis in das 19. Jahrhundert bildete, lassen sich im Mittelalter und in der früheren Neuzeit zahlreiche Verbindungen zwischen den Städten nachweisen, die oft fast vergessen machen, daß sie zwei in verschiedenen Territorien liegende Städte betreffen. Fußend auf den beiden ersten Bänden der „Großen Düsseldorfer Stadtgeschichte“ und der schon seit über zwei Jahrzehnten lebhaften Stadtgeschichtsschreibung in Neuss<sup>1</sup> soll in diesem Beitrag einiges von den Beziehungen zwischen den Städten berichtet werden.

Es ist zwar zufällig in der Überlieferung begründet, aber doch nicht ohne Belang, daß eine der ersten urkundlichen Erwähnungen unserer Stadt überhaupt die Fährverbindung nach Neuss betrifft. Noch vor der Stadterhebung hat die Landesherren, die Gräfin Margareta von Berg, zusammen mit ihrem ältesten Sohn Adolf im Jahre 1263 drei Düsseldorfer Einwohnern erblich das Fähramt über den Rhein verliehen. Immer wieder begegnen in den Quellen einige Nachrichten über die Fährverbindungen nach Neuss, wo denen eine direkt über Oberkassel und eine zweite von Hamm aus in die Nachbarstadt führten. 1699 erhielt die Düsseldorfer Fähre, wo, wie in Hamm bis 1824, bis dahin Nachen und Schalden (flache Boote, auf denen ein Fahrzeug transportiert werden konnte) benutzt worden waren, auf Anordnung des Kurfürsten Johann Wilhelm ein großes Fahrzeug, ein Gierponte. Zwischen den Unternehmern, die diese verbesserte Verbindung benutzten, kam es vorübergehend zu Streitigkeiten. 1717 besaß Hermann Sieger aus Uerdingen die Konzession für einen Postwagenverkehr zwischen beiden Städten. Angeblich setzte er vier Wagen und 16 Pferde dabei ein. Als er sich beschwerte, in Düsseldorf sei sein Wagen, obwohl er das Wappen des Kurfürsten von Köln trage, beschlagnahmt worden, warfen ihm seine Konkurrenten aus Düsseldorf vor, er verfüge nur über drei schlechte Pferde und eine einzige Kutsche, die „keine fünf Reichstaler wert“ sei. Wie der Streit ausgegangen ist, ist nicht bekannt.

Während die Nachrichten über den Fährbetrieb nur sporadisch überliefert sind, läßt sich weit mehr über den Austausch von Waren und Kenntnissen zwischen den Städten sagen. Die Durchsicht der Quellen ergibt, daß offensichtlich bis weit in die frühe Neuzeit hinein weit mehr von Neuss nach Düsseldorf geliefert wurde als



# BMW 325i. Höchstleistung in Bestform.



## DIE BMW **3er** REIHE

Individualität hat ihre eigene Klasse.

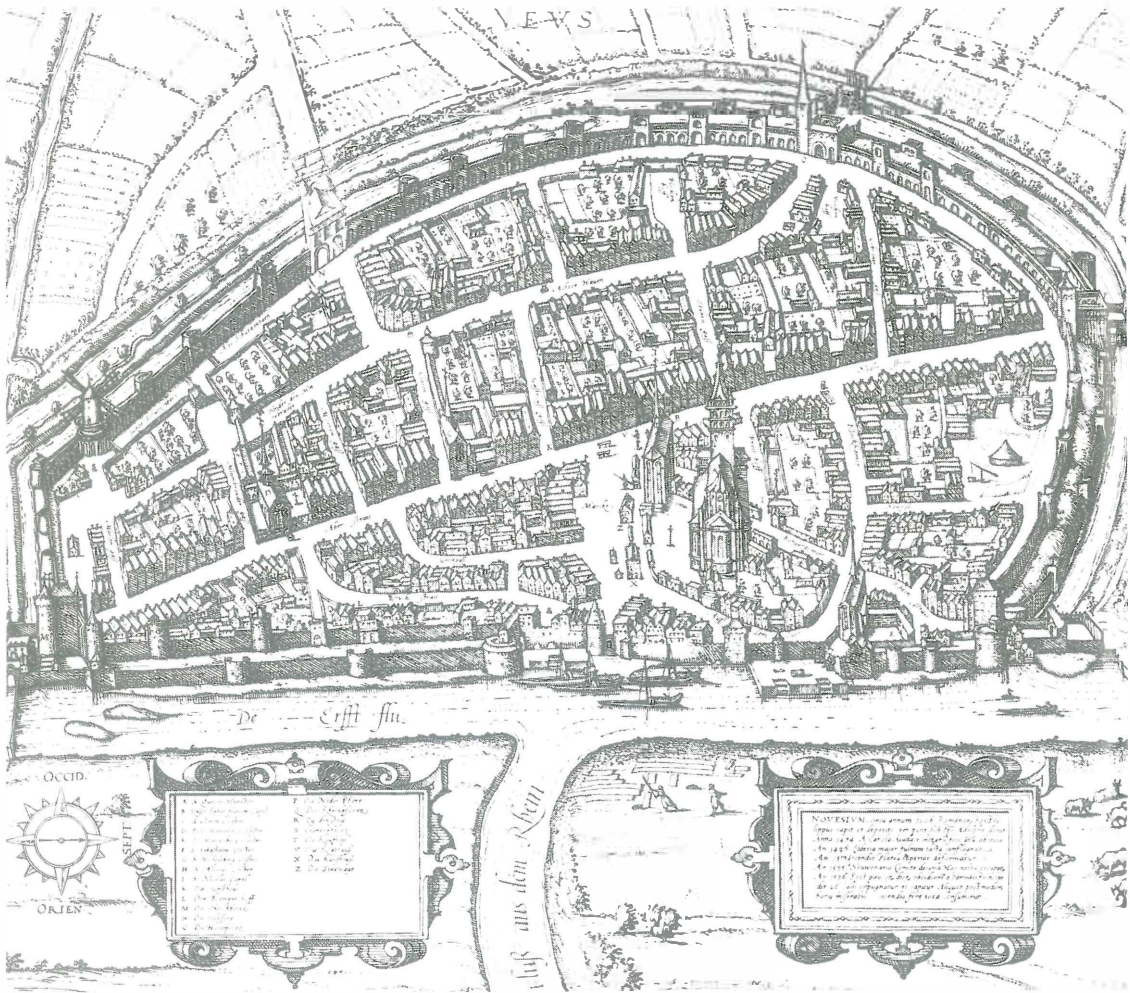
Spontane Kraftentfaltung. Geschmeidiger Motorlauf. Großzügige Leistungsreserven. Der BMW 325i – die starke Persönlichkeit in der sportlichen Kompaktklasse.

Willkommen zur individuellen Probefahrt.

**BMW**

**Niederlassung Düsseldorf**

Grafenberger Allee 277-287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/6696-0, Fax 6696-158, Verkauf: Tägl. 8–18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr, Teiledienst: Tägl. 8-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Kundendienst: Mo.-Do. 8-17 Uhr, Fr 8-14.15 Uhr, Notdienst 14.15-17 Uhr, Sa. 9-14 Uhr



Das mittelalterliche Neuss — damals noch mit direktem Rheinschluß. Links ist das mächtige Obertor zu erkennen.

umgekehrt. Die größere Bedeutung der linksrheinischen Stadt beruhte dabei nicht nur auf ihrem weit höheren Alter, sondern auch auf der unterschiedlichen politischen Situation in den Städten. Düsseldorf als landesherrliche Gründung und spätere Residenz stand immer unter dem direkten, sehr weitgehenden Einfluß des Territorialherrn, während Neuss zwar bis 1794 eine kurkölnische Stadt geblieben ist, aber doch eine weit stärkere Selbständigkeit besessen hat. Das zeigt sich unter anderem darin, daß in Düsseldorf der Landesherr, in Neuss aber der Stadtrat die Zunftordnungen bestätigte. Diese Verhältnisse kamen dem wirtschaftlichen Leben in Neuss zugute. So gab es, nachweisbar seit 1370, in Neuss einen lebhaften Weinumschlag, was dazu führte, daß 1382 Wein — und sogar Bier (!) — von Düsseldorf aus in Neuss bezogen wurden. Der bergische Herzogshof, der seit dem 15. Jahrhundert sich häufig in Düsseldorf aufhielt, bezog für seinen Bedarf manches aus Neuss. Etwa um 1440 war es zum Beispiel Honigkuchen. Noch hundert Jahre später kaufte das Gasthaus in Düsseldorf, dessen Funktion mit der eines heutigen Sozialamts verglichen werden kann, für die von ihm betreuten Personen Bettzeug und Wolldecken, aber auch Nägel, in Neuss oder ließ zum Dachdecken einen Stroh-

decker aus Neuss kommen. Für die Behandlung Kranker wurden 1548 Ärzte aus Neuss konsultiert, und zur Behandlung von Kindern „mit bösem Plack“ rief man Frauen aus Neuss. Gelegentlich wurden Aussätzige im Neusser Siechenhaus untergebracht. Im Jahre 1540 arbeitete ein Neusser Uhrmacher an einem Uhrwerk in Düsseldorf. Es ist leider nicht bekannt, um welche Uhr es sich gehandelt hat.

In diesen Jahrhunderten werden zwar gelegentlich auch Düsseldorfler Handwerker erwähnt, die in Neuss gearbeitet haben, beispielsweise 1638 ein Pliesterer, im wesentlichen sind es aber nur die Rohstoffe, die von den Neussern über Düsseldorf bezogen wurden. So erfahren wir von „zindergut“, vermutlich Metallwaren, das 1479 ein Fuhrmann aus Ratingen über Düsseldorf nach Neuss brachte. Oft werden Baumaterialien aus dem Bergischen Land, wie Schiefer und größere Mengen Kalk, genannt, die über Düsseldorf nach Neuss geliefert wurden. Bei Düsseldorfler Händlern wurde vor allem Blei gekauft, zum Beispiel 1633 und 1636 für den Rathausneubau. Das offenbar leistungsfähige Schmiedehandwerk in Düsseldorf dagegen lieferte schon relativ früh Schmiedestücke, also Fertigwaren, so 1652 für den Bau eines neuen Schiffskrans in

# Wir in Düsseldorf



## Unsere Zeitung.



Die Nummer 1  
der Landeshauptstadt

Neuss. Dennoch blieb im wesentlichen das Übergewicht der Neusser Wirtschaft bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts bestehen.

Dann änderten sich die Verhältnisse. Düsseldorf war von 1690 bis 1716 kurfürstliche Residenz gewesen und besaß auch danach noch als Nebenresidenz und Tagungs-ort der Bergischen Landstände im 18. Jahrhundert ein Handwerk und Gewerbe, das auch gehobenen Ansprüchen genügte. In diesen Zusammenhang gehört zum Beispiel, daß, nachdem im 16. Jahrhundert die Düsseldorfer einen Neusser Uhrmacher in Anspruch genommen hatten, knapp ein Jahrhundert später der „Uhrwirker“ Johann Hackhausen, ein Düsseldorfer Meister, am Uhrwerk des Neusser Münsters und der Jesuitenkirche gearbeitet hat. Immer wieder haben dann im 18. Jahrhundert besser-gestellte Neusser trotz der ständigen Proteste der Neusser Handwerker und Händler den über die täglichen Bedürfnisse hinausgehenden Bedarf in Düsseldorf gedeckt. Ausgesprochene Luxusartikel, wie teure Textilien, Puder und Schokolade, die aus Italien und Frankreich eingeführt wurden, kauften um die Mitte des Jahrhunderts Düsseldorf und Neusser bei einem in Düsseldorf ansässigen italienischen Kaufmann. Als 1784 sich der Kölner Kurfürst über unzulängliche Silberschmiedearbeiten aus Neuss beschwerte, beschloß der Neusser Rat, die Stücke zu beschlagnahmen und in Düsseldorf prüfen zu lassen. Um die gleiche Zeit konnten Hutmacher aus Düsseldorf ungehindert in Neuss arbeiten und verkaufen, weil offenbar hier das einheimischen Handwerk nicht genügte. Umgekehrt sind Schumacher aus Neuss, die in Düsseldorf verkaufen wollten, daran von der Polizei gehindert worden. Das Neusser Handwerk war wenige Jahre später besonders erobert, als der Bürgermeister Theodor Dumont Kleidung und Schuhe für sich und seine Familie in Düsseldorf anfertigen ließ. Es handelt sich aber immer nur um Einzelfälle. Sie ändern nichts an der Tatsache, daß es ein ausgesprochenes Exportgewerbe in Düsseldorf im 18. Jahrhundert noch nicht gegeben hat.

Bis in das 17. Jahrhundert hinein bestanden auch im kirchlichen Bereich enge Verbindungen zwischen den Städten. Die im rechtsrheinischen Düsseldorfer Raum gelegenen Pfarreien gehörten von Anfang an zu dem im 10. oder 11. Jahrhundert entstandenen großen Dekanat Neuss. Es umfaßte zuletzt im Raum zwischen Köln und Duisburg beiderseits des Rheins 57 Pfarreien. Erst 1621 wurde in einem Vertrag zwischen dem Kurfürsten und Erzbischof von Köln und dem Herzog Wolfgang Wilhelm von Jülich-Berg der rechtsrheinische Teil abgetrennt und als selbständiges Dekanat Düsseldorf eingerichtet. Es ist auch bekannt, daß um 1570 die kleinen reformierten Gemeinden in Düsseldorf und Neuss einen gemeinsamen Pfarrer hatten.

Es läßt sich also ein vielfältiges Hin und Her von Beziehungen zwischen den beiden Städten feststellen. Es ging im Laufe der Zeit auch weit über die wirtschaftlichen Kontakte, von denen einige Beispiele genannt sind, hinaus. Vom ausgehenden 17. Jahrhundert an gab es relativ häufig Heiraten über den Strom hinweg. Das betraf besonders Ratsherrengeschlechter der gleichen Konfession. Vornehme Familien aus Düsseldorf besuchten gern Theateraufführungen im Neusser Jesuitenkolleg. Düsseldorfer Bürger, aber auch das Gasthaus und das Kreuzherrnkloster, haben vielfach Geld in Neuss angelegt und dabei

Neusser Heimatabend  
am 6. November

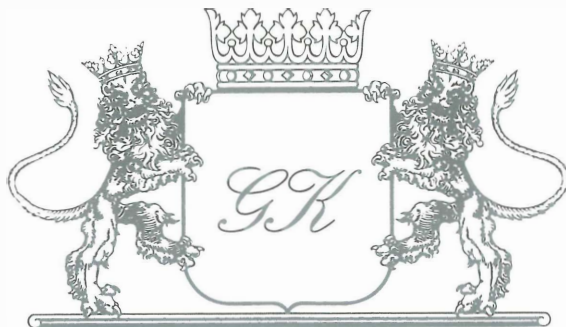
## Ritterliche Wortgefechte?

Düsseldorf und Neuss sind wirtschaftlich nicht voneinander zu trennen, und „Wohnen und Arbeiten“ haben als nachbarschaftliche Bezugspunkte alte territoriale Herrlichkeiten und deren Grenze aufgelöst. „Hie Köln allewege“ auf der einen Seite, „bergische Schlachtgesänge“ auf der anderen Seite, das gibt's nicht mehr. Geblieben sind die nachbarschaftlichen Frozeleien, man geht miteinander um, wie zwei gute Freunde miteinander umgehen: Sich anfrozzeln, den anderen ironisch herausfordern, gegenseitig Schlagfertigkeit üben und den anderen zwingen, sich zu behaupten. Das stärkt die Vitalität der freundschaftlichen Beziehung.

Auch die Düsseldorfer Jonges könnten sich an diesem Zusammenspiel beteiligen. Für den 6. November ist ein Neusser Heimatabend bei den Jonges vorgesehen, eine treffliche Gelegenheit, die oben zitierten Fertigkeiten auszuprobieren und sich im ritterlichen Wortgefecht zu messen. Für Vorschläge zur Ausgestaltung des Abends ist unser „Veranstaltungs-Direktor“ Dietmar Seidel sicherlich dankbar.

nicht nur mit Privatleuten zu tun gehabt, sondern auch der Stadt für Zwecke des Wiederaufbaus nach Kriegs- und Brandschäden Darlehen gegeben. Beim Auftreten von Epidemien sind einzelne Leute, die es sich leisten konnten, von der einen in die andere Nachbarstadt geflohen. Mancher Neusser Bürger hat in Düsseldorf Zuflucht gefunden, wenn seine Stadt kriegerisch bedroht wurde. Das war besonders im Mai 1585 der Fall, als im Truchseßschen Krieg Graf Adolf von Neuenahr die Stadt Neuss bedrohte. Noch am 8. Mai teilte der Düsseldorfer Schultheiß in einem Eilbrief dem Neusser Rat mit, „es sei ein groß Volk vorhanden“. Die Warnung war vergeblich. In der folgenden Nacht überrumpelte Adolf von Neuenahr die Stadt. Unter seinen Soldaten hatte die Bevölkerung schwer zu leiden. In Düsseldorf fanden nicht nur die vertriebenen Kanonissen des Quirinusstifts zunächst eine Bleibe — ehe sie in das Kanonissenstift Gerresheim eingewiesen wurden — sondern auch viele Neusser Bürger. Düsseldorf's Landesherr, Herzog Wilhelm der Reiche, ließ am Rheinufer bei Hamm eine Schanze errichten, um ein Nachsetzen der Soldaten zu verhindern. konnte aber doch Überfälle und Plünderungen in den Düsseldorfer Außergemeinden nicht ganz verhindern.

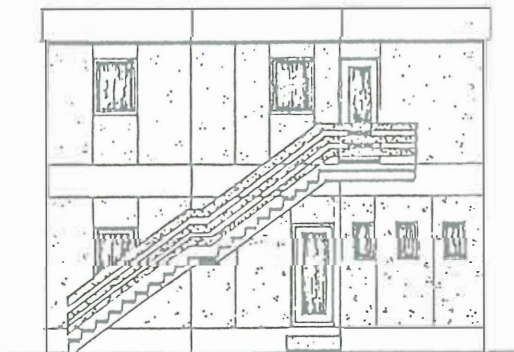
Mit zwei besonders erfreulichen Beispielen für Kontakte im 16. und 17. Jahrhundert zwischen den Städten, sei diese kleine Zusammenstellung abgeschlossen: Im Jahre



## *Hotel Goldzheimer Krug*

Karl-Kleppe-Str. 20 · 4000 Düsseldorf 30  
Telefon (02 11) 43 44 53 - 55 · Telex 8 588 919

- Wohnungen und Unterkünfte im Fertigbauverfahren
- 50 000 Wohnungen im Jahr
- Kostenfreie Unterbringung in firmeneigenen Wohnkabinen während der Bauzeit
- 5-Jahres-Mietvertrag oder Kaufmöglichkeit
- Vertretung von 10 namhaften britischen Fertigbauerstellern



**NUKE INTERNATIONAL  
GmbH**

Verkaufsdirektion  
Uwe Peter Hagedorn  
(Mitglied des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“)  
Meerbuscher Straße 192  
4005 Meerbusch 2  
Telefon 02159 / 51198 · Fax 02159 / 51372



*Straße und Hafen in Neuss im Jahre 1861. Nach einer Lithographie von Borchel.*

1557 bat der Magistrat von Düsseldorf nach einer sehr schlechten Ernte den Rat der Stadt Neuss um Hilfe und erhielt wohl unverzüglich 50 Malter, das sind etwa 100 Zentner, Roggen geliefert. Die Düsseldorfer konnten sich revanchieren, als am 6. Februar 1741 nach einem Blitzschlag der Turm der Münsterkirche in Neuss brannte. Als der Brand von Düsseldorf beobachtet wurde, schickte der Düsseldorfer Magistrat unverzüglich die „stadtdüßeldorfer Wasserspreuten“ zu Hilfe. Obwohl die Aktion vergeblich war, haben sich die Neusser mit Geschenken bei den „Pompen- und Spreutenmeistern“ und den Fuhrleuten, die sie transportiert hatten, bedankt.

Obwohl sie verschiedenen Territorien angehörten und in ihrer Verfassungs- und Sozialstruktur recht verschieden war, können — das belegen die angeführten Beispiele — die Beziehungen zwischen den Städten Düsseldorf und Neuss in dem halben Jahrtausend vom 13. bis zum 18. Jahrhundert als im wesentlichen gutnachbarlich bezeichnet werden.

\*) Benutzt wurden (zitiert mit Kurztiteln):

E. Wisplinghoff, *Vom Mittelalter bis zum Ende des Jülich-Klevischen Erbstreits*... In: Düsseldorf, Geschichte... Bd. 1, 1988, S. 161—445

Kl. Müller, *Unter Pfalz-neuburgischer und Pfalz-bayerischer Herrschaft*... In: Düsseldorf, Geschichte... Bd. 2, 1988, S. 7—312

Litterae annuae. *Die Jahresberichte des Neusser Jesuitenkollegs*... übers. von P. Stenmans, 1966

*Neuss im Wandel der Zeiten*, 1969

E. Wisplinghoff, *Geschichte der Stadt Neuss... bis zum Jahre 1794*, 1975

## Gespräch mit dem Neusser Stadtdirektor Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff

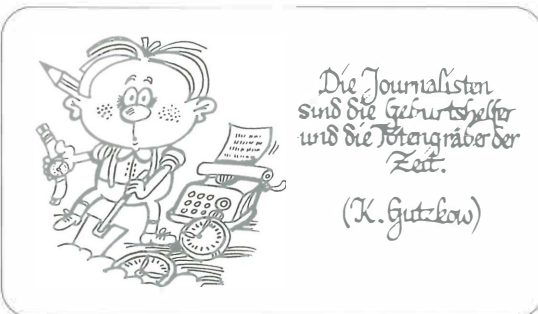
### „Da würden wir die Südbrücke besetzen“

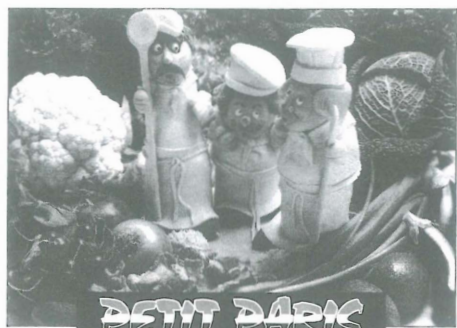
Von Horst Morgenbrod

Spannungen zwischen Neuss und Düsseldorf? Stadtdirektor Hans Heinrich Grosse-Brockhoff weist das weit von sich: Ob auf Verwaltungsebene oder zwischen den Kommunalpolitikern diesseits und jenseits des Rheins — das Verhältnis sei „hervorragend“. Selbst in der Bebauung des Hammfeldes, des Neusser Wirtschaftsflächen-Reservoirs in Sichtweite von Düsseldorf, gebe es so gut wie keine Meinungsverschiedenheiten. „Wir profitieren von der Landeshauptstadt, und Düsseldorf profitiert von uns“, sagt der Neusser Verwaltungschef (und Düsseldorfer Jong).

Neuss wuchert mit dem Pfund der Standortgunst Düsseldorf, und die Nähe des Flughafens spielt dabei eine ganz besondere Rolle. Die Verkehrsmisere „Neuss—Flughafen“ könnte sich bald mindern: zum einen baut Neuss auf die Entlastung durch den Rheinufertunnel, zum andern ist es soeben dabei, eine linksrheinische Parallel-Entlastung planerisch festzuzurren: Die neue Trasse zum Flughafen soll von der Südbrückenrampe an Huma vorbeigehen und bei Heerd auf die Autobahn Mönchengladbach—Düsseldorf stoßen. „Wir hoffen, 1992 beginnen zu können, 1995 sollte diese Strecke fertig sein.“

Daß Neuss von der Standortgunst zu Düsseldorf profitiert, liegt auf der Hand, aber wieso profitiert Düsseldorf auch von Neuss? Der Stadtdirektor ist um eine Antwort nicht verlegen: Düsseldorf hat zu wenig Industrie- und Gewerbeflächen. Neuss kann aushelfen, dies stärkt die Wirtschaftskraft der Region insgesamt. Denn ein wirtschaftlich starkes Neuss tangiert auch Düsseldorf: ob Einkauf oder Amüsement —





**PETIT PARIS**  
BISTRO · RESTAURANT · CAFE

## *Donnerstag abend Elsässer Spezialitäten*

Ein Buffet mit kalten und warmen Köstlichkeiten wie sie für das Elsaß typisch sind: herzhaft würzig, abwechslungsreich. Genießen Sie's für DM 29,- pro Person inklusive Live-Akkordeonmusik und persönlichem Service. Reservieren Sie Ihren Tisch bei Frau Boumghar unter der Telefonnummer 0 21 01/1 53-18 37.

Wenn Sie mehr erwarten,  
wir erwarten Sie.

Swissôtel Rheinpark,  
Rheinallee 1, 4040 Neuss 1



# Bei uns

können Sie Ansprüche stellen, meine Damen und Herren.

**Fachgerechte Änderung  
im eigenen  
Schneideratelier.**

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM  
BILKER BAHNHOF

**Herbert Muche**  
IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF  
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88

## WERU FENSTER + TÜREN Haustüren — Wertobjekte, die sich rechnen lassen.

- Fenster — Rolladen
- Elektrifizierung von Rolladen
- Rolladen-Reparatur

Informieren Sie sich in  
unserer Ausstellung

## Achternbosch

Neuss · Normannenstraße 3  
Tel. 02101 / 55007

von Neuss strömen große Kundenscharen herüber zur Düsseldorf. „Früher kaufte man in Köln ein, das hat sich geändert“, meint Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff. Auch deshalb, „weil die Kölner zu wenig in Neuss werben“.

Aber auch fürs Wandern und Radfahren bietet der Raum (Kreis) Neuss den Düsseldorfern ein großartiges Freizeit-Areal an, „das vom Kreis Neuss noch besser dargeboten werden könnte“. Schließlich besteht der Kreis Neuss nicht nur aus „Zons und Schloß Dyck“, wie es von derzeitigen Kreis-Image her scheinen könnte.

Düsseldorf, Düsseldorf, Düsseldorf, kein Zweifel, Neuss ist auf diese Stadt stark fixiert. Wo bleiben die niederrheinischen Bezüge zum „Restkreis Neuss“, zu Mönchengladbach und Krefeld? „Wir sind da hin- und hergerissen“, gesteht der Stadtdirektor zu, zumindest im kulturellen Bereich müßte angesichts des großartigen kulturellen Angebots der Städte Düsseldorf, Neuss, Mönchengladbach und Krefeld enger zusammengearbeitet werden. „Von Düsseldorf kommt da zu wenig“, man lasse sich offensichtlich vom Kölner Kulturangebot zu stark beeindrucken.

Kultur — wozu? Ist sie letztlich nur eine Wohlstandsblume, an deren bunten Farben wir uns erfreuen? Oder wird sie gar als Vorleistung für die Wirtschaftsförderung empfunden? Natürlich auch das, meint der Neusser Stadtdirektor (der auch Kulturdezernent seiner Stadt ist). Aber in erster Linie sei Kultur deshalb unverzichtbar, „weil sie den Menschen positiv verändert. Sie hält ihn an, zu sehen, zu hören“, diese sensitiven Vorgänge brächten ein anders Denken.

Doch kehren wir zurück vom Dauerthema „Neuss und Düsseldorf“. Ohne die Schmerz-Vokabel „Eingemeindungsgefahr“ kann auch dieses Gespräch nicht beendet werden. Immer mal wieder weht die Düsseldorfer Drohung „Wir vereinnahmen Euch!“ herüber, und wer weiß, wenn da nicht der Rhein als psychologische Grenze dazwischen wäre, ob die Gefahr nicht längst Ereignis geworden wäre. Aber an Neuss würden sich die Düsseldorfer wohl die Zähne ausbeißen. Der Stadtdirektor launig, aber mit sehr ernstem Unterton: „Da würden die Neusser Löcher in den Lauf ihrer Holzgewehre bohren, die Südbrücke und die Fleher Brücke besetzen und Hilfstruppen aus Köln anfordern...“

Neuss droht mit Mobilmachung. Seien wir Düsseldorfern also friedlich, damit's bei dem eingangs zitierten „Hervorragend“ im Verhältnis der beiden Städte bleibt.

## Das Zeughaus

Mit seiner charakteristischen Silhouette bestimmt das Zeughaus den Charakter des historischen Freithofes und das Ensemble des Marktplatzes. Es wurde 1637 als Kirche des Observantenordens (mit Kloster) erbaut. 1826 bis 1864 hatte es die Bestimmung seines heutigen Namens, es war Waffen-Arsenal. 1923 wurde es zum Theater- und Konzertsaal umgebaut, in ihm finden seit vielen Jahren die berühmten Zeughauskonzerte statt. Das Zeughaus ist die „gute Stube“ der Stadt, Bürgertreffpunkt und Repräsentationsstätte der Neusser.



Glückwunsch für Dr. Alfred Schulte

## Unser Schatzmeister wird 65 Jahre alt

Am 2. September feiert unser Heimatfreund, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes, Direktor und Miteiter der Commerzbank Düsseldorf, Dr. Alfred Schulte, seinen 65. Geburtstag. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft und der Promotion war er 1950 in die Commerzbank seiner Geburtsstadt Köln eingetreten. Sein beruflicher Werdegang führte ihn bald nach Düsseldorf, wo er 1958 in die Leitung der Filiale Düsseldorf eintrat. Der Jubilar engagierte sich in vielen Bereichen des öffentlichen und kulturellen Lebens der Düsseldorf. Wir Jonges schätzen vor allem seine Sachkunde als Schatzmeister; seit vielen Jahren ist er aktives Mitglied im Wirtschaftsbeirat des Künstlervereins Malkasten. Dr. Alfred Schulte gehört zu jenen Jonges, die Kompetenz in persönlicher Zurückhaltung ausüben, doch wenn bei unserem Heimatfreund Schulte im Freundeskreis einmal das Eis gebrochen ist, hebt er sich schnell in die Sphären eines brillanten Gesellschafters. Sein rheinischer Humor, eher unterschwellig als laut, kommt ihm dabei sehr zu Hilfe. Trotz seiner dienstlichen Belastung und seines Engagements im Jonges-Vorstand findet er hin und wieder noch Zeit für seine Hobbys: Jagd und Golf. Für außerordentliche Verdienste des überzeugten Förderers von Kultur und Sport und für sein engagiertes Eintreten bei der Nachwuchsförderung wurde ihm bereits 1988 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Die Jonges ehrten ihn 1985 durch die Verleihung der Goldenen Ehrennadel.

Herzlichen Glückwunsch, lieber Heimatfreund Dr. Schulte — wir hoffen und wünschen, daß die Arbeit für die Jonges auch weiterhin Spaß macht. M.



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns  
**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/33 80-1

## ZITZEN

Moderne Dachbautechnik  
 Ausführung aller Dacharbeiten

Flachdachbau  
 Dachbegrünung  
 Metalldacheindeckungen

H. & W. Zitzen GmbH  
 Geusenstr. 30  
 4050 Mönchengladbach 5  
 ☎ (021 61) 58 1058

Meisterbetrieb des Dachdecker- u. Klempner-Handwerks

Über  
 70 Jahre

Roßstraße 31  
 4000 Düsseldorf 30  
 Telefon (0211) 480181/82



Malerei und Anstrich

Ausführung  
 sämtlicher Malerarbeiten  
 Betonsanierung  
 Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik  
 Restaurierung von Kirchen

### Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

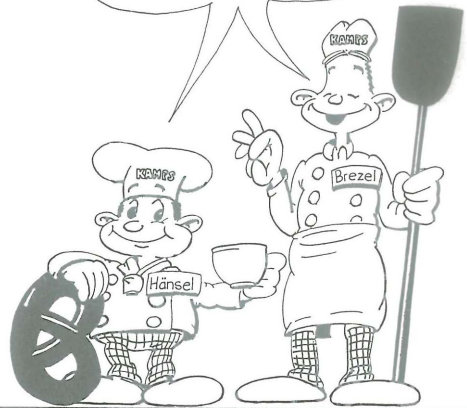
Berliner Allee 40 · 4000 Düsseldorf 1  
 Telefon (02 11) 13 19 28

Spendenkonto:  
 Kreissparkasse Düsseldorf,  
 Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)  
 Stadtparkasse Düsseldorf  
 Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)



Clara-Vahrenholz-  
 Tierheim  
 Rüdigerstraße 1  
 Düsseldorf-Rath  
 ☎ 65 18 50

DÜSSELDORF  
 OHNE SEINE JONGES  
 IST WIE EIN  
 FRÜHSTÜCK OHNE  
 FRISCHE BRÖTCHEN  
 VON KAMPS!



**KAMPS**

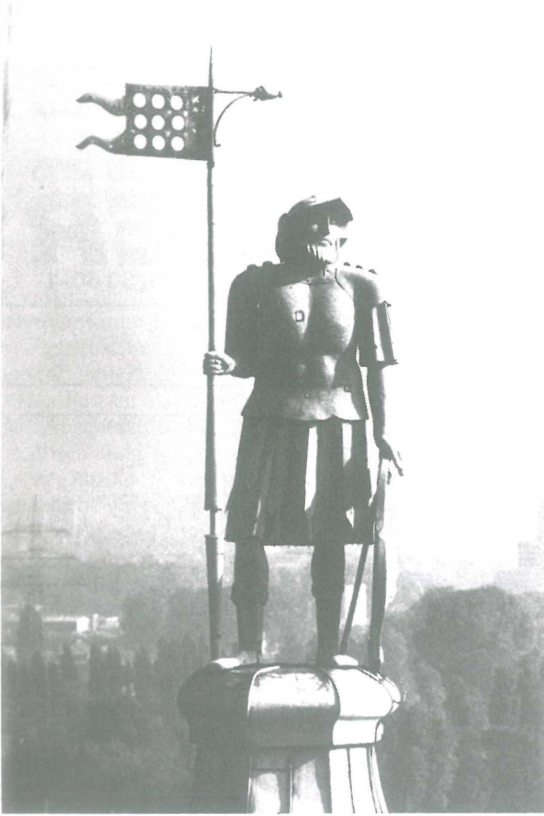
Wir übernehmen die **VERWALTUNG** von  
**mietobjekten wohnanlagen**  
**eigentümergeinschaften**  
 mit eigener **EDV-Anlage** und allen erforderlichen  
 Maßnahmen zur Pflege und Werterhaltung.

**SPRECHEN SIE MIT UNS!**

*Meiser* Hausverwaltung-Treuhand GmbH  
 Graf-Adolf-Str. 21, 4000 Düsseldorf 1

☎ 02 11 / 38 37 36

# Leidvolle Geschichte



Hoch droben auf dem Dom: Stadtpatron St. Quirinus auf dem Neusser Münster.

## Stadtheiliger und Quirinuskloster

Er steht hoch oben auf der Münsterkuppel und ist den Neussern seit vielen Jahrhunderten als Stadtheiliger wohlvertraut: der Heilige Quirinus.

Einer frommen Legende zufolge war er römischer Legionsoffizier und mußte seinen Christenglauben mit dem Märtyrertod büßen. 1050 wurden seine Gebeine nach Neuss überführt. Heute steht das mächtige, in Neuss alles überragende Quirinuskloster an jener Stelle, an der die Neusser ihrem Quirinus die erste Kirche bauten.

Es ist eine spätromanische, dreischiffige, gewölbte Emporenbasilika mit einem 56 Meter hohen Glockenturm. Die 46 Meter hohe Kuppel ist die höchste Barockkuppel nördlich der Alpen. Der erste Stein zum Fundament des Bauwerks wurde 1209 von einem Magister Wolbero gelegt. Bis zum Brand 1741 trugen beide Türme des Münsters gotische Helme; St. Quirinus thront seit 1742 auf die Spitze der Kirche.

Am Münsterplatz erklingen jedoch nicht nur die mächtigen Glocken des Quirinusklosters, täglich um 11 und 17 Uhr erklingt auch am historischen Vogt- und Dinghaus zu den Heiligen Drei Königen das 1975 von der Stadt Neuss den Schützen gestiftete Schützen-Glockenspiel, mit Figuren aus dem Festzug des Neusser Bürgerschützenfestes.

Neuss liegt an strategisch exponierter Stelle, das brachte Wohlstand, aber auch Verderben. Rund 400 Jahre kampierten und siedelten hier die Römer, um 400 fiel auch Neuss in die Hand der über den Rhein vorrückenden Franken. 863 kamen die Normannen — und 881 noch einmal. Kein Stein blieb auf dem anderen im Kastell Niusa. Ende des 10. Jahrhunderts gründeten die Benediktinerinnen ein Kloster in Neuss, und mit dem Bau einer Quirinskirche und eines Klosters mit Kreuzgang im 11. Jahrhundert wuchs das christliche Neuss aus dem Dunkel der Geschichte hervor. Die Zisterzienser kamen, die Prämonstratenserinnen, die Minoriten — Neuss wurde eine erzbischöfliche Stadt, eine Hochburg der deutschen Christenheit, und dies ist auch heute noch spürbar.

Um 1250 bewehrte sich Neuss mit Mauern und fünf Torburgen, der Kaiser erweiterte die Marktrechte, die Stadt blühte langsam auf. Auf der Höhe ihrer Macht kam ihre größte Bedrohung: 1474 begann die zehntonatige Belagerung durch den Burgunderherzog Karl den Kühnen. Europa schaute auf das sich tapfer wehrende Neuss. Unter schrecklichen Opfern hielt es den zahlenmäßig weit überlegenen Belagerern stand. Am 5. Juni 1475 zog Kaiser Friedrich III., der Neuss entsetzt hatte, in die Stadt ein. Er erweiterte ihre Privilegien, Neuss wurde Hansestadt, erhielt das Recht, Münzen zu prägen und das Vorrecht, den goldenen Reichsadler im Wappen zu führen.

Die Freude währte nur wenige Jahre. 1483 wütete zum ersten Mal die Pest in Neuss. 1585 raste der Truchsessische Krieg über die Stadt hinweg, sie wurde von den Truppen des Grafen von Neuenahr geplündert und besetzt. 1586 lag Herzog Alexander Farnese von Parma vor den Mauern, erstürmte sie, und wieder zog schreckliches Leid ein, zumal ein Brand den größten Teil der Stadt zerstörte. 1642 wurde Neuss von den Hessen und Franzosen besetzt. 1674 von den Reichstruppen. 1679 drangsalierten französische Truppen abermals das von den Kriegsfurien geschüttelte Neuss. Die Uniformen wechselten, das Leid blieb — 1689 bis 1697 hielten die Brandenburger die Stadt besetzt.

Die Not unserer Vorfahren nahm kein Ende: 1701 bis 1795 Spanischer Erbfolgekrieg, Neuss wird nacheinander von Franzosen, Preußen, Holländern, Engländern und Reichstruppen besetzt. Auch im Österreichischen Erbfolgekrieg zwischen 1741 und 1748 wechselten die Besatzer in Neuss, immer verbunden mit neuen Repressalien. Nach der Schlacht bei Krefeld besetzten Franzosen und Hannoveraner die Stadt, die damals rund 3000 Einwohner zählte.

1794 begann die „Franzosenzeit“. Am 5. Oktober zogen die Truppen der französischen Revolutionsarmee in die Stadt. Sämtliches Kirchengut wurde beschlagnahmt. Neuss war Bestandteil Frankreichs. 1802 werden alle Klöster aufgehoben. Und wieder wendet sich das Blatt: Am 2. Dezember 1813 vertreiben die Preußen die Franzosen aus der Stadt, auch Kosaken rücken ein. 1815/16 wird Neuss dem preußischen Staat zugeschlagen. Es folgt eine lange

## Ihr Partner

in öffentlichem Grün  
und anspruchsvollen  
Hausgärten  
Dachgärten- u.  
Hinterhofgestaltung

Garten- und  
Landschaftsbau

Fachkundig  
Zuverlässig



Wirtschaftlich  
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

**Wilhelm Eichberg**  
Gartenmeister

Am Birkenkamp 2, 4000 Düsseldorf 12  
Telefon (02 11) 28 97 01

Thailand's Vielfalt königlich serviert

**Willkommen  
zu 103 exotischen  
Köstlichkeiten.**



Düsseldorf Berger Str 28 Tel. 32 63 63  
durchgehend geöffnet von 12:00-24:00 Uhr

# Wie hochprozentig kann ein Sparbrief sein?



Wer am liebsten auf feste Zinsen ohne jedes Kursrisiko setzt, der hat mit einem Sparbrief genau die richtige Geldanlage. Für eine überschaubare Planung von 4 oder 5 Jahren mit attraktiven Renditen.

Denn mit dem Kauf eines Sparbriefes kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie lange er sein Spargeld von mindestens 1.000 DM einsetzt und wie hoch dementsprechend die Zinsen pro Jahr sind.

Am besten, Sie sprechen einfach mal mit einem unserer Berater darüber, welche Form des Sparbriefes Ihren Interessen am nächsten kommt. Und was Sie an Zinsen erwartet.

**Dresdner Bank**



**Einbrennlackierungen  
Beschriftungen**



**Beseitigung aller Unfallschäden  
an PKW und LKW**

**Theodor Küpper jun.**

Telefon 30 53 42

Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm



## Der Weinmann Tschärke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Düsseldorfs führender Fachhandel. Über 1000 Sorten  
Weine und Spirituosen ständig vorrätig.  
Fachliche Beratung und Probiermöglichkeit.  
Wein in Fässern — Präsentdienst

Kaiserswerther Str. 150-152 ☎ 0211/45 09 11  
Parkplatz vorhanden

## ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Köln Landstraße 18 · Tel. 78 40 48

## Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890  
Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe — Reparaturen

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18  
Telefax 02 11/13 29 57

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

300 Jahre Tradition aus dem Herzen  
der Düsseldorfer Altstadt

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.  
Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen

Periode des wirtschaftlichen Aufstiegs, vor allem in den Gründerjahren nach dem Krieg 1870/71. Das wurde durch den Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 jäh unterbrochen. Hungerjahre, verlorener Krieg — am 5. Dezember 1919 wird Neuss durch belgische Truppen besetzt; 1923, während des Ruhrkampfes, auch von den Franzosen. Endlich zog die Besatzung wieder ab, die Neusser feierten das Ereignis 1926 mit einem großen Befreiungsfest.

Ein Segen für die jeweiligen Zeitgenossen, daß sie nicht wissen, was ihnen und ihren Nachfahren noch alles blüht: Die Ära der Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 hinterließ auch in Neuss untilgbare Spuren von Verfolgung, Tod und Zerstörung. Zwischen 1940 und 1944 wird Neuss immer wieder von alliierten Bombern angegriffen, schließlich wurde das historische Neuss fast völlig zerstört, es gab Tausende von Toten und Verletzten. Und wieder zogen fremde Truppen in die Stadt ein: Am 28. Februar 1945 besetzten US-Streitkräfte die Stadt, später die Engländer. Die Neusser bauten ihre Stadt wieder auf, größer und schöner denn je. Sie nehmen heute am Wohlstandsrekord ihrer Geschichte teil und bauen darauf, daß es den Politikern innerhalb und außerhalb der Bundesrepublik gelingen möge, den seit 1945 währenden Frieden in unserem Land für immer zu erhalten.

Mor.

250. Geburtstag: Goethe-Museum  
Düsseldorf würdigt M. Claudius

## Jenseits des Familienidylls

Mit der Ausstellung „Asmus, Bote, Urian. Zum 250. Geburtstag von Matthias Claudius“ erinnert das Goethe-Museum Düsseldorf bis 16. September an den Dichter des Abendliedes, den Kritiker Goethes, den Philosophen, Theologen und politischen Kommentator. Die Kabinett-ausstellung sucht chronologisch den Lebensweg von Matthias Claudius nachzuzeichnen anhand von bisher teils unzugänglichen Handschriften aus Familienbesitz. In der Analyse des Beziehungsgeflechtes zwischen dem „Wandsbecker Boten“ sowie seinen Freunden und Kontrahenten zeigt sich manche unvermutete Facette im Bilde eines Charakters, der durchaus nicht immer mit sich und der Welt in Einklang lebte und dem die weitverbreitete klicheehafte Etikettierung als humoriger Hausvater einer Familienidylle zu Wandsbeck nicht hinreichend gerecht wird.

So wird Claudius nicht nur als christlicher Gelegenheitsdichter vorgestellt, der den Kardinaltugenden von Glaube, Hoffnung und Liebe verpflichtet ist, sondern auch als leidenschaftlicher Bekämpfer der Kantischen Transzendentalphilosophie. Auch in der Politik wandte er sich entschieden gegen den Zeitgeist. Die Postulate der Französischen Revolution und die spätere Expansionspolitik Napoleons paßten nicht in das Welt- und Menschenbild eines allein aus dem Gemüt und dem Herzen lebenden gläubigen Christen.

TG „Nette Alde Häre“

## Heimatliches aus Hövelhof

Heimatliches ganz anderer Art erfuhren Mitglieder der Tischgemeinschaft „Nette Alde Häre“, die mit ihren Damen zur Sennegemeinde Hövelhof gefahren waren. Im Rathaus wurden sie von Bürgermeister Heinz Sallads empfangen, der durchs Rathaus führte und die Geschichte der Gemeinde erläuterte. Auch die moderne Dorfkirche fand viel Beachtung bei den Jonges. Nach dem Mittagessen stand „Besuch zweier Mühlen“ auf dem Programm, beide Objekte waren liebevoll restauriert worden. Eine der beiden Mühlen erzeugt sogar in kleiner Menge Strom, der ins öffentliche Netz gegeben wird. Anschließend ging's zum Heimathaus, dies ist ein alter Bauernhof aus dem Jahre 1725, der vom Plattdeutschen Verein (Mundartfreunde) unterhalten und betrieben wird. Mit angemessenem Staunen konnten die Nette Alde Häre nacherleben, wie die Landbevölkerung von damals lebte und wie schwer sie arbeiten mußte. Selbstgebackenes Brot und Wurst machten das alles noch anschaulicher. Den Hövelhofenern an dieser Stelle ein großes Dankeschön für diesen gelungenen Tag.

August Vogel

TG „Jröne Jong“

## Zu Besuch bei Florence Nightingale

Der Einsatz der Tischgemeinschaft „Jröne Jong“ zugunsten schwerkriegsverletzter Kinder aus Afganistan im Jahre 1987 ist unvergessen, auch die große Wohltätigkeitsveranstaltung zu diesem Zweck. Tischmitglied Prof. Dr. Hubertus von Voss dankte seinen Tischfreunden für diese soziale Tat mit der Einladung, die Krankenanstalten „Florence Nightingale“ zu besuchen. Dies wurde kürzlich Ereignis, und so trafen sich die „Jröne Jong“ mit ihren Damen und einigen Jonges-Vorstandsmitgliedern in der Kinderklinik mit der Intensivstation für Früh- und Neugeborene; auch die Kinderchirurgische Klinik, die neuerbaute Notaufnahme und Einrichtungen des Diakoniewerkes wurden besichtigt.

Prof. von Voss berichtete über die Arbeit in beiden Kliniken, wobei den Jonges sehr schnell die enge Kooperation, die hier praktiziert werden muß, deutlich wurde. Fragen zur Apparatemedizin, den Behandlungsmöglichkeiten von Frühgeborenen, Möglichkeiten von Operationen bereits im Frühgeborenenalter, aber auch bei älteren Kindern standen im Mittelpunkt der Diskussion. Obwohl der Besuch länger als geplant ausfiel, konnte schließlich Frau Diakonisse Ruth Felgentreff die Jonges zu den Ursprüngen des Diakoniewerkes Kaiserswerth führen.

Der Besuch in der Bücherei für Frauendiakonie verdeutlichte den Jonges und ihren Frauen, welche histori-

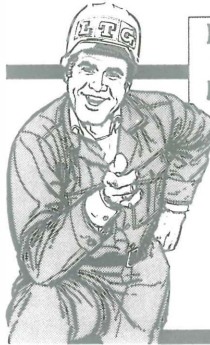
**Kornelius  
Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58  
Fax (021 03) 2 23 51

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN  
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



**L T G**

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen DVGW G1, W1
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Finger Broich 2  
Tel. (0211) 234206

4040 Neuss  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101) 5908-0  
Teletax (02101) 590849

4132 Kamp-Lintfort  
Schürmannshofstr. 8a  
Tel. (02842) 1811  
Teletax (02842) 50860



Dekorative Raumgestaltung & Restaurationsarbeiten  
Malerei und Anstrich Fassaden- und Beton-  
Tapezierarbeiten sanierung  
Bodenbeläge Vollwärmeschutz

Franz Menke GmbH & Co KG  
Malereibetrieb

Kronprinzenstr. 18 · Tel. (02 11) 37 08 64 · 4000 Düsseldorf 1

**FACH-  
UNTERNEHMER  
FÜR SANITÄR-UND  
HEIZUNGSTECHNIK**

Eingetragen unter Nr. D-B 017  
bei der Innung für Sanitär-  
Heizung-Klima



Firma:

**Peter  
Blumenrath**

GmbH

Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Ing.-Büro

Luisenstraße 118  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11/37 61 50

**Elektroanlagen · Antennen  
Elektronik**

*Raeke & Spengler*

Inh.: Georg Jungbluth  
Elektromeister

Geschäft:

4000 Düsseldorf 1, Stresemannstr. 5

Tel. 8 00 66/7

Installationen und Reparaturen  
aller elektrischen Geräte und Anlagen

Ladenöffnungszeit: 9.00-18.00 Uhr

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf

sche Bedeutung Krankenpflege und Sozialarbeit, ausgehend vom Diakoniewerk Kaiserswerth, für Europa und die Welt haben. Daß schließlich auch das nachgebildete Arbeitszimmer von Theodor Flidner zugänglich wurde, und hier bibliophile theologische Werke, aber auch medizinische Schriften, persönlich eingesehen werden konnten, versetzte die Besucher in Erstaunen. Selbst Prof. Dr. Schadowaldt, Direktor des Institutes für Geschichte der Medizin an der Universität Düsseldorf, konnte historische Schriften entdecken, die er bisher noch nicht gesehen hatte. Auch ein Besuch im Museum des Diakoniewerkes Kaiserswerth, wo Mumien, Statuen, Schmuck und kostbare Gegenstände aus dem europäischen Kontinent, aber auch aus Asien und Südostasien, betrachtet werden konnten, stand auf dem Programm.

Prof. von Voss erhielt von Franz-Josef Siepenkothen, Vizebaas der Jonges, zur Erinnerung an diesen Besuch eine Stadtansicht von der Altstadt Düsseldorfs als Ehrengabe.  
**Wolfgang Wohlgemuth**

## Bitte der Universität

# Wohnungsnot für Partnerschaftsstudenten

Der Wohnungsmarkt für Studenten ist in Düsseldorf, mehr noch als in „klassischen“ Universitätsstädten, äußerst eng. Besonders schwer haben es die ausländischen Kommilitonen, auf dem freien Markt eine Bleibe zu finden. Für derzeit etwa 1 400 ausländische Studenten stehen etwa 250 Studentenwohnheimplätze zur Verfügung.

Eine besondere Verpflichtung hat die Universität gegenüber den Studenten der Partneruniversitäten. Die Philosophische Fakultät unterhält derzeit mit fünf Universitäten Studentenaustauschprogramme (Alicante, Neapel, Reading, Nantes, Brüssel und demnächst Davis, Kalifornien). Während die ausländischen Partneruniversitäten teilweise garantieren können, daß unsere Studenten, die zu ihnen kommen, Studentenwohnheimplätze erhalten, können wir im Gegenzug eine solche Garantie für deren Studenten nicht geben.

Deshalb meine Bitte: Oftmals brauchen wir nur eine kurze Überbrückung für ein bis zwei Monate, bis ein Zimmer im Wohnheim frei wird. Es wäre sehr hilfreich, wenn es einen gewissen Pool an Wohnraum gäbe, den wir kurzfristig zur Überwindung von Engpässen nutzen könnten. Wenn Sie über freien Wohnraum verfügen und bereit sind, ihn ab und zu einmal für eine kürzere Zeit an einen Studenten oder eine Studentin einer unserer Partneruniversitäten zu vermieten, so wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dies telefonisch oder schriftlich mitteilen würden.

Meine Anschrift: Prof. Dr. Rudi Keller, Vorsitzender der Kommission für Auslandsbeziehungen der Philosophischen Fakultät, Germanistisches Seminar, Heinrich-Heine-Universität, Universitätsstraße 1, 4000 Düsseldorf, Tel.: 0 21 29/5 22 81 (privat), 02 11/311-29 45 (dienstlich).

## Freizeit-Tips

**Bücherbummel auf der Kö** vom 20. bis 23. September

**Heinrich-Heine-Institut**, Ausstellung „Karl Immermann 1796 bis 1840 — ein Dichter zwischen Poesie und sozialer Wirklichkeit“. Noch bis 7. Oktober.

**Hetjens-Museum**, Führung in Schloß Jägerhof, 26. September, 15 Uhr, „Meißner Porzellan, Möbel, Silber aus dem 18. Jahrhundert, Stiftung Ernst Schneider“.

**Stadtmuseum**, Ausstellung bis 30. September: „Bevor der Bagger kam... Ausgrabungen am Rheinort 1989“.

**Sauerländischer Gebirgsverein**, Vortrag unseres Heimatfreundes Eugen Wesselmann „Die Düsseldorfer Altstadt, Veränderung und Vorausschau“. Mit Dias. 17. September, 19 Uhr im „Pons am Stoffeler Kapellchen“.

**Südpark**, Ballonwiese, 15. und 16. September von 11 bis 22 Uhr „Klingender Südpark“, Musik und Unterhaltung auch für Kinder.

## Histörchen

# Der Spuk in der Andreaskirche

Im Winter des Jahres 1883/84 gab es in der Altstadt von Düsseldorf eine große Aufregung. Die Leute erzählten, daß es in der Andreaskirche spuken würde. Anwohner und Spaziergänger behaupteten, sie hätten während der Abenddämmerung Gespenster an einem der beiden Türme gesehen. Und richtig, deutlich ragte ein knochen-dünner Arm aus der Dachlücke eines Turms heraus. Es schien sogar, als würde er den Neugierigen unten zuwinken. Schnell hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Jeder war entsetzt und startete ängstlich nach oben. Endlich fanden sich ein paar beherzte Männer, die sich die Turmtreppe empor wagten. Vorweg leuchtete der Küster mit einer Laterne durch die unheimliche Finsternis. Oben war jetzt Kichern und Lachen zu hören. Vorsichtig steckten die Männer ihre Köpfe um die Ecke. Was sie sahen, wollten sie kaum glauben. Ein paar Meßdienerjungen hatten ein alten Lederhandschuh an einem Stock gebunden und bewegten ihn hin und her. Der Spuk war schnell zu Ende. Es setzte ein paar kräftige Ohrfeigen, und Meßdiener durften die Jungen nicht mehr sein.

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

## KNAUF

Fließestrich

## GONSIOR



Estriche  
Bodenbeläge  
Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (02 11) 37 08 51-52



Seit 1987  
im Dienst für  
Bürger und Besucher

### Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen · Stadt- und kulturelle Informationen  
Stadtrundfahrten · Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof) · Telefon (02 11) 35 05 05

## Tresore

Ob Sie 1000,- DM oder 200.000,- DM in Geld- oder Wertsachen gegen Feuer- und Einbruch sichern wollen, wir liefern Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum Panzergeldschrank die richtige Sicherheitsstufe. Und das zu vernünftigen Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

## GROSS & SELCK GmbH

### Bedachungen



MEISTERBETRIEB DER  
DACHDECKER-INNUNG  
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau  
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung  
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst  
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih  
Container-Service

Büro u. Lager:  
Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim  
Telefon (02 11) 28 55 15 und 29 50 51, Fax 28 14 03

Ungeziefer — Mäuse — Ratten  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:  
SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG  
**CARL KEMMERLING**  
Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + Funk-Eildienst



Herzlich willkommen im

*café stockwim*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 32 06 86 / 87



## Funde vom Rheinort

„Bevor der Bagger kam... — Ausgrabungen am Rheinort 1989“ heißt eine von der Unteren Denkmalbehörde erarbeitete Ausstellung, die bis 30. September im Stadtmuseum Düsseldorf, Bäckerstraße 7–9, gezeigt wird. Die Schau gibt einen kleinen Einblick in das Leben der Düsseldorfer Einwohner vom 15. bis 19. Jahrhundert. Zu den ausgestellten Grabungsfunden, ergänzt um historische Karten, zählen unter anderem Keramik, Glas sowie, jeweils aus dem 16. Jahrhundert, Reste eines Kachelofens und ein steinernes Dreikönigs-Relief, das in einer Mauer, als Baumaterial benutzt, entdeckt wurde.

Im Zusammenhang mit der Neubebauung an der früheren Dammstraße, wo zuvor schon Relikte aus dem Mittelalter geborgen werden konnten, wurden 1989 weitere archäologische Untersuchungen am Rheinort notwendig. Diese wurden im Auftrag der Unteren Denkmalbehörde von der Firma Philip Holzmann durchgeführt und konnten so optimal mit der Neubebauung koordiniert werden. Die Kosten trug die Landeshauptstadt Düsseldorf. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

## Tieflegung Rheinuferstraße

### Ab 1. Oktober rollt der Verkehr über das Untere Werft

Bei den laufenden Arbeiten zur Tieflegung der Rheinuferstraße steht als nächster terminlicher Zwangspunkt der 1. Oktober im Mittelpunkt aller Aktivitäten. An diesem Tag wird der Verkehr von der heutigen Straße auf das Provisorium am Unteren Werft verlegt. Damit wird zwischen Oberkasseler und Kniebrücke und weiter bis in Höhe des Studienhauses das Baufeld für den 1928 Meter langen Tunnel frei. Die Aufträge für den Rohbau des Tunnels mit einem Umfang von 360 Millionen Mark sind seit Ende des vergangenen Jahres vergeben. Für die bisher durchgeführten Arbeiten wurden bis zum jetzigen Zeitpunkt schon Leistungen mit einem Volumen von 35 Millionen Mark erbracht. Bis zum Ende dieses Jahres werden rund 80 Millionen Mark „verbaut“ sein.

Das Gesamtprojekt gliedert sich in vier Hauptphasen. Es läuft die Phase 1, an deren Ende die Umlegung des Verkehrs steht. Es schließt sich der Tunnelrohbau an, der in zwei Baulosen (von Oberkasseler bis Kniebrücke und von Kniebrücke bis Lahnweg) abgewickelt wird. Dafür ist der Zeitraum vom 1. Oktober 1990 bis März 1993 vorgesehen. Die Arbeiten zwischen Lahnweg und der Bundesbahnbrücke an der Völklinger Straße, dem südlichen Ende des Tieflegungsprojektes, werden Mitte 1991 aufgenommen und ebenfalls im März 1993 abgeschlossen.

Von März 1993 bis zum 15. Dezember 1993, dem Tag der Verkehrsfreigabe, sehen die Zeitpläne der Ingenieure die Ausrüstung des Tunnels vor. Dazu zählen Belüftung, Beleuchtung, Signalsteuerung und auch Beschilderung. Ab März 1993 erfolgt bis Ende 1994 die Oberflächengestaltung des Tunneldeckels.

Unter dem Stichwort „Freimachung des Baufeldes“ verbirgt sich aus Sicht der Techniker in erster Linie die Herrichtung provisorischer Straßen außerhalb des Tunnelbauwerkes. Ein weiteres wichtiges Kapitel in diesem Zusammenhang ist die Verlegung von Leitungen. Der Bau des mächtigen Tunnels bringt zwangsläufig Kollisionen mit bestehenden Leitungen, die zuvor aus der Tunneltrasse herausgenommen werden müssen. Diese Arbeiten im Vorlauf zum Tunnelbau erfordern einen großen zeitlichen und technischen Aufwand. Sie sind aber unerlässliche Voraussetzungen für den Beginn der Arbeiten am eigentlichen Tunnel.

Nach einer Bilanz, die das städtische Straßen-, Brücken- und Tunnelbauamt zum 19. Juli gezogen hat, laufen folgende Bauaktivitäten:

- ▷ Anlegung des rund 300 Meter langen „Fangedammes“ zur Verbreiterung des Unteren Werftes im Bereich der Lambertuskirche.
- ▷ Bau einer Rampe vom Unteren Werft in Höhe der Schulstraße auf das heutige Straßenniveau. Über diese Rampe werden bis zur Freigabe des Tunnels das Parkhaus „Altstadt/Rheinufer“ und die südliche Altstadt angebunden.
- ▷ Teile der alten Kasematten am Unteren Werft werden für eine spätere Nutzung vorbereitet. Dies ist etwa im Bereich zwischen Burgplatz und südlich der Pegeluhr. Das ist der Abschnitt, wo auch später noch eine Mindesttiefe für die Nutzung von vier Metern zur Verfügung steht. Alle anderen früheren Kasematten werden hochwassersicher geschlossen.
- ▷ Südlich der Schulstraße entsteht ein neuer Auslaß für die südliche Düssel. Die Verlegung wird erforderlich, weil der heutige Auslaß der künftigen unterirdischen Anbindung des Parkhauses an die tiefgelegte Straße im Wege ist.
- ▷ Im Bereich Fritz-Roeber-Straße und an der Kniebrücke werden die Rampen für die provisorische Strecke angeschüttet und befestigt.
- ▷ Straßenprovisorien entstehen im Bereich Kniebrücke, Landtag und Studienhaus.
- ▷ Rund um die Kniebrücke werden Schlitzwände hergestellt als Vorbereitung für die künftige Anbindung der Brücke und der Stadtstraßen an den Tunnel. Erdaushub und Baugrubenverbau für die Einfahrt im Bereich des Innenministeriums sind bereits gut zu erkennen.
- ▷ Zahlreiche Leitungen für Gas, Wasser, Strom und Fernwärme sowie Kanäle werden verlegt.
- ▷ An der Schulstraße laufen die Arbeiten für den unterirdischen Anschluß des Parkhauses „Altstadt/Rheinufer“.

Zu den wesentlichen Aufgaben nach der Umlegung des Verkehrs zählt der Abbruch der Hochstraße vor dem Landtag. Mit dem Bau des eigentlichen Tunnels wird nach Angaben des städtischen Straßen-, Brücken- und Tunnelbauamtes dann an mehreren Stellen gleichzeitig begonnen. (pid)



Je früher, desto besser:

# Deutsche Bank-Bausparen



Hohe Spargewinne, vielseitige Tarifvarianten, beeinflussbare Zuteilung, zinsgünstige Bauspardarlehen: vier von vielen Vorteilen für Bausparer.

Deutsche Bank



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

„Tor“leser  
sind informierte Düsseldorf

**FRITZ NÄHRIG**  
KG. seit über 25 Jahren  
MALEREI - ANSTRICH

DÜSSELDORF, MÜLHEIMER STRASSE 23, FERN RUF 628078



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klichees · Pokale + Abzeichen



**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Seit 1910 Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 136 07-0

Ausstellung über Karl Immermann

## Dichter zwischen Poesie und Wirklichkeit

Karl Leberecht Immermann, am 24. April 1796 in Magdeburg geboren, am 28. August 1840 in Düsseldorf gestorben, steht im Mittelpunkt einer Gedenkausstellung des Heinrich-Heine-Instituts (bis 7. Oktober), die vor allem den Düsseldorfer Jahren des Dichters gilt und daher vorrangig auf die reichhaltigen Bestände Düsseldorfer Sammlungen und



Archive zurückgreift. Erinnert wird an den Autor einer Übergangszeit, dessen Werk vielleicht wie kein anderes der deutschen Literatur die widersprüchlichen politischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Strömungen der Jahre zwischen 1815 und 1848 repräsentiert. Der Grund für diese Sonderstellung Immermanns ist wohl in seinem breiten Tätigkeitsfeld zu suchen. Zeitweilig vereinigte er gleich drei Berufe in seiner Person, den des Juristen, des Schriftstellers und des Theaterleiters.

Nach abgeschlossenem Hochschulstudium, das von mehrjährigem Militärdienst unterbrochen wurde, kam Immermann 1827 als Landgerichtsrat nach Düsseldorf. Hier lernte er Schadow und andere Düsseldorfer Künstler kennen, hier entstanden seine wichtigsten Werke, u. a. der „Münchhausen“-Roman und das satirische Heldenepos „Tulifantchen“, das Immermann seinem Freund und Kollegen Heinrich Heine zur kritischen Lektüre vorlegte und mit rund 80 Verbesserungsvorschlägen zurückerhielt. Mit dem 1836 erschienenen umfangreichen Zeitroman „Die Epigonen“ setzte der Autor eine leidenschaftliche Diskussion über Aufgaben und Bedeutung seiner Generation in Gang, die im Vergleich mit der Vatergeneration meist schlecht abschneidet.

Als Gründer einer „Musterbühne“ gelang es Immermann, wenn auch nur für die Dauer von zweieinhalb Jahren, in Düsseldorf ein Theater von nationalem Rang zu schaffen, an dem zeitweilig auch Felix Mendelssohn Bartholdy als Operndirektor und der Dramatiker Grabbe als Rezensent beschäftigt waren.

Daß Immermann in einem Brief an seinen Bruder einmal behauptete, die Rheinländer seien „eine eitle, leere, nach außen gekehrte und nichtsnutzige Bande“, werden ihm die Düsseldorfer inzwischen sicher verziehen haben.

I.-C.H.

Marie von Ebner-Eschenbach: Der Geist einer Sprache offenbart sich am deutlichsten in ihren unübersetzlichen Worten.

„Lichtträume und Schattenbilder“:

Kinogeschichte im

Düsseldorfer Theatermuseum

## Mit Wundertrommel und Zauberlaterne

Mir Apparaten aus der Vorgeschichte des Kinos wie Wundertrommel oder Zauberlaterne beginnt der chronologische Streifzug durch die Filmgeschichte, den das Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf mit der Ausstellung „Lichtträume und Schattenbilder“ unternimmt. Bis 23. September ist die Schau im Dumont-Lindemann-Archiv, dem Düsseldorfer Theatermuseum, zu sehen und gibt schon einen Vorgeschmack auf das derzeit im Bau befindliche Düsseldorfer Filmmuseum. Nicht nur technische, auch thematische Entwicklungen des Kinos werden anschaulich dargestellt. Ob Guckkästen des fahrenden Volkes auf den Jahrmärkten oder große Dioramen, mit Darstellungen ferner Länder und großer Staatsaktionen, schauerlichen oder lustigen Begebenheiten überlieferten die Illusionsgeräte kulturhistorische Zeugnisse und die Vorläufer späterer Filmstoffe. An den alten, ästhetisch reizvollen Apparaten, mit denen „die Bilder laufen lernen“, erlebt das Publikum heute wieder unmittelbar das Wesen des Films. Gerade im Zeitalter der Massenmedien Film und Fernsehen entfalten einfache Bewegungsillusionen wie die Verfolgungsjagd von Teufel und Maus auf der Wundertrommel einen besonderen Zauber. Ein Aktionsprogramm für Kinder und Jugendliche begleitet die Schau, die 1991 in verschiedene amerikanischen Städte wandern wird.

Presseamt legt Broschüre neu auf

## Historischer Rundgang durch Kaiserswerth

Die Kaiserswerther und historische Interessierte wissen es schon lange: Ein Rundgang durch das mittelalterliche Städtchen im Norden der Landeshauptstadt ist eine kleine Entdeckungsreise durch die Jahrhunderte europäischer Geschichte. Der Stadtteil Kaiserswerth, älter als die Stadt selbst, war machtvoller Stützpunkt deutscher Könige und Kaiser. Keine Auseinandersetzung der Mächtigen ihrer Zeit ist seit dem 11./12. Jahrhundert an diesem strategisch wichtigen Punkt am Rhein spurlos vorbeigegangen.

Wo sich in Kaiserswerth historische Kostbarkeiten erhalten haben, schildert eine vom Presseamt herausgegebene Broschüre „Historischer Rundgang durch Kaiserswerth“. Diese Produktion — vor neun Jahren anlässlich der 800-Jahr-Feiern von Kaiserswerth erstmals herausgegeben — ist in komplett überarbeiteter Fassung neu aufgelegt worden. Text und Fotos lassen Geschichte und Persönlichkeiten wieder lebendig werden. Die Schrift lädt zu

F  H

## Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

zwischen Messe und Airport  
IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“

Grill-Bar  
Gesellschaftsräume bis 150 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033  
Telefax 02 11/45 37 79

**GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN**  
GMBH & CO. KG




**Auf der Lausward 33  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11 / 39 40 64**



**HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS**  
4000 DÜSSELDORF  
BISMARCKSTRASSE 90  
TELEFON (02 11) 35 05 23

**Stätte der Begegnung**

**Bildungs-, Kultur- und Informationszentrum**

- AKTUELLE OSTINFORMATION —
- PROGRAMM AUF ANFORDERUNG —

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK MIT ÜBER 50000 BÄNDEN,  
ZEITUNGEN, DIAREIHEN UND SCHALLPLATTEN  
— KOSTENLOSE AUSLEIHE —

Telefon (02 11) 35 95 81

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Dienstag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr  
außerdem Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.00 bis 17.30 Uhr  
und Donnerstag 14.00 bis 19.30 Uhr  
jeden 1. Sonntag im Monat 9.00 bis 13.00 Uhr

**Erste ost- und mitteldeutsche Artothek in der  
Bundesrepublik Deutschland**  
mit mehr als 700 Bildern

Geöffnet Donnerstag von 15—19.30 Uhr

Vermietung von Räumen mit 20—200 Plätzen für Seminare,  
Vorträge, Konferenzen und Verbandstagungen  
Öffnungszeiten für Veranstaltungen von 8—22 Uhr

Ausstellungen:  
täglich von 10—20 Uhr  
sonn- und feiertags geschlossen

**Ostdeutsches Glockenspiel am Haus**

Täglich 12, 13 und 18 Uhr

**Restaurant „Rübezahl“**

mit gemütlichen Räumen im Haus, Telefon (02 11) 35 49 66



Putz  
Akustikarbeiten  
Rabitz Trockenstück  
Stuckrestauration

**MAI Stuck**

Heinrich Mai & Sohn  
4 Düsseldorf 11

Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 11 07 40  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 02 11 / 50 70 18

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

**Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18**

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

# Nichts liegt näher.

200 m von der Schadowstraße, 500 m von der Kö: Hettlage. Eine

der führenden Adressen der Stadt. Mit den großen

Marken der Damen- und Herrenmode. Mit viel

Service und freundlicher Beratung.



**hettlage**  
D Ü S S E L D O R F

**NICHTS LIEGT NÄHER.**

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

**Martina K.  
und ihre Küche,  
die Ferro-line  
von Zeyko.**

Ihre Entscheidung für die  
deutsche Ferro-line fiel ihr  
besonders leicht, weil sie  
auch in der Mode ihren

ganz persönlichen Stil hat.  
„So gefällt sie mir“, sagt  
Martina K., „repräsentiv  
zwar, aber nicht weniger  
funktional“.

Eine Zeyko-Küche wie die  
Ferro-line kaufte Martina K.  
nur dort, wo sie gut und  
individuell  
beraten wird.



Wer sich wie wir den Prinzipien der  
guten Form verpflichtet fühlt, wer  
zwischen modern und modisch zu  
unterscheiden versteht, sucht das  
Gespräch mit unseren Fachleuten,  
wenn es um die sachgerechte  
Einrichtung der Küche geht.



**ENGELS  
KÜCHEN**

**DIE EINRICHTUNG GMBH**  
BENZENBERGSTRASSE 39-47  
4000 D Ü S S E L D O R F - B I L K  
TELEFON 3 02 03 33, im Hause:  
**ZIMMER UND KELLERMANN**  
Donnerstag bis 20.00 Uhr offen

**zeyko küchen**  
DESIGN IN QUALITÄT

einem Spaziergang durch den 1929 nach Düsseldorf eingemeindeten Stadtteil ein, der zu allen Zeiten seinen eigenen, unverwechselbaren Charakter bewahrt hat. Die Ruine der Kaiserpfalz des sagenumwobenen Barbarossa, die Stiftskirche und der idyllische Stiftsplatz, die Winkel, Gassen, der Markt oder die Diakonie sind Zeugen einer Epoche, in der in Kaiserswerth Kirche und Staatsgewalt dicht beieinander residierten.

Die Broschüre – Auflage 10 000 Exemplare – wird gegen eine Schutzgebühr von 2,50 Mark vor Ort abgegeben. Verkaufsstellen sind die Buchhandlung Diakoniewerk, Alte Landstraße 121, die Trinkhalle Herbert Schmidt, Kaiserswerther Markt 12, sowie das Geschäft Max Apel, Kaiserswerther Markt 21.

Die Broschüre steht in unmittelbarem Zusammenhang mit blauen Emailleschildern mit dem Aufdruck „Historischer Rundgang“, die an 24 Stationen angebracht sind. Ihre Nummern entsprechen der Kennzeichnung bestimmter Kapitel in der Broschüre, so daß jeder auf ganz individuelle Weise auf Entdeckungsreise gehen kann. Ein ausklappbarer Stadtplan und ein Plan von 1810 erleichtern dabei die Orientierung.

Leider mußte das Presseamt feststellen, daß einige der Schilder bereits „Liebhaber“ gefunden haben. Für Nachschub wird deshalb zur Zeit gesorgt. (pld)

Das Bedburdycker Hungertuch“ wurde in der Seidenstadt restauriert

## Nach sechs Jahren kehrt ein Schatz wieder zurück

Seit sechs Jahren hat das Deutsche Textilmuseum in Krefeld einen Schatz in seiner Restaurierungswerkstatt, der jetzt eine schwierige Wiederherstellung hinter sich hat: Es handelt sich um das 400 Jahre alte „Bedburdycker Hungertuch“, das vermutlich um 1580 von der frommen Gräfin Maria zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, geborene zu Limburg-Styrum, hergestellt und dem Kloster St. Nikolaus gestiftet wurde. Das 2,14 Meter breite und 2,42 hohe liturgische Tuch verdeckte in der Fastenzeit die Sicht zum Altar und verdankt daher dem Volksmund seinen Namen „Hungertuch“. Bis zu seinem Restaurierungsaufenthalt in der Seidenstadt war das ebenso seltene wie kostbare Textil 30 Jahre lang Bestandteil einer Sammlung von Hungertüchern, die im Heimatmuseum Telgte ausgestellt sind.

Das Bedburdycker Hungertuch hat 90 schachbrettartige Felder, bei denen sich Leinenstoff mit sogenannten Filletnetz abwechseln. Ungewöhnlich sind die Darstellung weltlicher Motive mit Tier- und Pflanzenornamenten. Da nichts Vergleichbares in Technik und Motiven bekannt ist, zweifeln Fachleute, ob die Arbeit der Gräfin Dyck ursprünglich speziell als Hungertuch hergestellt worden ist. Fest steht jedenfalls, daß das große weiße Tuch im 19. Jahrhundert in der Pfarre Bedburdyck auch als Bahrentuch benutzt worden ist.

Viel Arbeit hatten die fünf Krefelder Restauratorinnen, Angelika Neuhausen, Runhild Dewenter, Gabi Muders,



*Abschied vom Sommer 1990, in der Altstadt werden langsam die Tische und Stühle nach drinnen gerückt. Heiß ging es her in diesem Sommer, und das nicht nur wetterlich.*

Petra Brachwitz und Brigitte Dreyspring, die alle abwechselnd an dem kostbaren Stück ihre Kunst hinterlassen haben, um ihm wieder Festigkeit und Halt zu geben. Die 45 Leinenfelder waren noch in relativ gutem Zustand. Viel später als zur Herstellungszeit aufgebrauchte Stickereien hatten sich bereits aufgelöst oder waren verschlissen.

Doch hatten sich die Leinenquadrate im Laufe der vier Jahrhunderte stark ausgeweitet und waren dadurch wellig geworden. Die 45 Filletquadrate waren dagegen eingelaufen und wiesen zahlreiche Risse auf. Die Überweiten der Leinenfelder wurden eingenäht, die spröde gewordenen Fillets vorsichtig gestreckt. Anschließend wurde das Hungertuch gewaschen und mit passend eingefärbten transparenten Organzastoff durchgehend unterlegt. Damit wird erreicht, daß die Filletfelder durchsichtig bleiben. Das ganze Tuch wurde dann mit Tausenden von Stützlinien und Spannstrichen gesichert. Um die Strukturen der 90 Felder arretieren zu können, wurde das Tuch mit Hunderten von Nadeln auf einer Styroporplatte fixiert.

Damit das kostbare Stück demnächst der Öffentlichkeit auf Schloß Dyck wieder zugänglich ist, nähen die Krefelder Restauratorinnen das Hungertuch mit einem Stützliniensystem auf eine mit rotem Seidenstoff bezogenen Spezialplatte. Auf Schloß Dyck will Fürstin Cecilie zu Salm-Reifferscheidt das wiederhergestellte Tuch ihrer Ahnin in einer Vitrine ausstellen und den Besuchern zugänglich machen.

## Mundartliches

### Das kommt davon

Koom noch ne Mänsch in onser Stadt  
quatscht hütt dat Düsseldorfor Platt.  
Man hööd et koom noch en de Stroße  
fass alle hand et sinnjeloobe.

Ich hann jesöck so manche Dach  
un han so manche Mänsch jefrocht,  
ich bin jeloofe lange Ziet,  
e Wödche Platt, dat hööd ich nitt.

Et is och schwör för ons Schollkenger.  
Mer liere jezz hochdütsche Denger.  
Nor eemol noch im janze Joor,  
do läse mir wiet fröer wor.

Mir liere hütt en fremde Sproche  
un müsse Sachoffjabe maache.  
Dat is och joot, da wät wat druß,  
doch unser Platt bliw so zo Huß.

En nen Kneipe, noh zem Rhing,  
do koom ich hin, als ich so jing,  
he soße fönf, sechs von de Alde  
un woon sich Platt am ongerhalde.

Ich soß mich hin und hööd met,  
doch han ich faß nix mitjekritt.  
Et half och nix, dat ich jeschiert,  
denn Platt, dat hat ich selwst nit mie jeliert.

Duxi

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

# breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 134171



## FLASBECK

Reifen-Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/501191 + 501207

Opernhaus Düsseldorf

Vorverkauf vier Wochen im voraus

**Kassenstunden** mo bis fr  
11—18.30, sa 11—13 Uhr,  
Abendkasse jeweils 1 Stunde vor Vorstellungs-  
beginn. **Vorbestellungen** mo bis fr 9—17 Uhr, Tel.  
0211/8908-211, Schriftlich: Theaterverwaltung,  
Heinrich-Heine-Allee 24, 4000 Düsseldorf 1.  
**Reservierung** bis 3 Tage vor der Veranstaltung.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

# Schumann



Wenn's um  
gutes  
Sehen geht

## Schumann

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43  
und Luegallee 57, Tel. 325344

# Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK  
ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

4005 MEERBUSCH-BÜDERICH  
DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02105) 76559

## BESTATTUNGEN

*Unverbindliche  
Bestattungsvorsorge  
Beratung.*

Wir sind viermal in  
unserer Stadt

Unser Stammhaus seit 1845

Stadtmitte - Altstadt

Andreasstraße 19

Aufbahrungsräume und  
Apostelkapelle

Oberkassel seit 1926  
Luegallee 81

Derendorf seit 1935  
Schwerinstraße 4

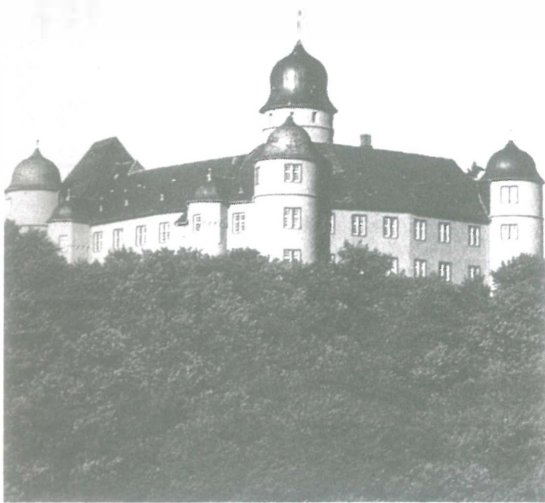
Zoo seit 1956  
Rethelstraße 140

*Überall Beratung  
und Sargausstellung.*



## CARL SALM

Ruf 13 60 60



Mehr als tausend Jahre ist sie alt, die Kreisstadt Montabaur im Westerwald, die „Residenz“ der Konradiner und der Kurfürsten von Trier. Die Burg wurde urkundlich im Jahre 959 zum ersten Mal erwähnt. Der Name Montabaur kommt von „Mons Tabor“, ein biblischer Berg im Heiligen Land.

Der Ausflugstip

## Zum Schustermarkt nach Montabaur

Musik und Tanz, Westerwälder Handwerkskunst, Modenschauen, Postsonderstempel, verkaufsoffener Sonntag, Ausstellungen in Banken und Sparkassen und Unterhaltung am laufenden Band sind nur wenige Beispiele dessen, was das historische Städtchen Montabaur im Westerwald seinen Besuchern anlässlich des 5. Schustermarktes am 15. und 16. September 1990 zu bieten hat.

Töpfer, Maler, Drechsler, Glasschleifer, Schuster, Steinmetze, Schmiede, Korbmacher, Holzschnitzer und Drucker demonstrieren neben vielen anderen Handwerkszünften ihre Kunst auf dem Konrad-Adenauer-Platz und verwandeln Montabaur in einen übergroßen Jahrmarkt.

Musik für jeden Geschmack und jedes Alter bieten Show-Bands, Bläserorchester und Mandolinvereine auf dem Konrad-Adenauer-Platz, in der Bahnhofstraße und in der romantischen Fußgängerzone der mittelalterlichen Stadt Montabaur. Bistros, Straßencafés, Gasthäuser laden zum Verweilen ein und schaffen neben renovierten alten Fachwerkhäusern die nötige Atmosphäre, um sich hier wohl zu fühlen. Kostenlose Stadtrundfahrten für die kleinen Gäste mit der Kinderreisbahn runden das interessante Programm ab.

Weitere Informationen:  
Stadt Montabaur, 5430 Montabaur,  
Telefon (0 26 02) 12 61 11

Von Clemens von Brentano  
bis Heinrich Heine

## Die Loreley-Sage ist nur ein Märchen

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,  
Daß ich so traurig bin;  
Ein Märchen aus uralten Zeiten,  
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.  
Die Luft ist kühl, und es dunkelt,  
Und ruhig fließt der Rhein;  
Der Gipfel des Berges funkelt  
Im Abendsonnenschein.

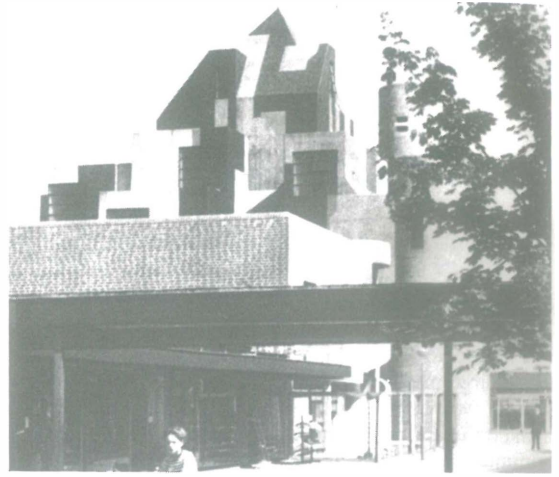
Die schönste Jungfrau sitzet  
Dort oben wunderbar,  
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,  
Sie kämmet ihr goldenes Haar.  
Sie kämmt es mit goldenem Kämme  
Und singt ein Lied dabei:  
Das hat eine wundersame,  
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe  
Ergreift es mit wildem Weh;  
Er schaut nicht die Felsenriffe,  
Er schaut nur hinauf in die Höh.  
Ich glaube, die Wellen verschlingen  
Am Ende noch Schiffer und Kahn,  
Und das hat mit ihrem Singen  
Die Lorelei getan.

Im Jahr 1823 hat Heinrich Heine dieses Lied gedichtet, gewissermaßen auswendig, aus dem Gedächtnis; denn er hielt sich damals in der Lüneburger Heide auf — in dem wunderschönen Land. So kommt es, daß er vom „Gipfel des Berges“ spricht, den es eigentlich gar nicht gibt. Es handelt sich hier vielmehr um ein Hochplateau, eine ebene Fläche, die beim Rhein-Kilometer 554 jäh abbricht und ziemlich unvermittelt, den rheinischen Schiefergebirgsfels bleckend, zum Radlerweg neben der Bundesstraße 41 abfällt. 132 Meter geht es da hinunter.

Ein Kiosk für Andenkenwaren und Getränke wartet unter auf Kundschaft, ein geräumiger Parkplatz erstreckt sich zwischen Fels und Rhein, und eine Bank lehnt in der Kurve; das ist die Echostelle. Dreifach mindestens soll hier der Schall zurückgeworfen werden, aber die Touristen juchzen und grölen umsonst und werden von einheimischen Kennern der Umstände belehrt: „Da müssen Sie nachts kommen. Jetzt ist soviel Verkehr, da können Sie nicht gegen anschreien.“ — Man versteht hier, da schief pausenlos Automobile um die Ecke brausen, oft kaum das eigene Wort, geschweige denn das, was das Echo antwortet. Versuche haben indes immerhin ergeben, daß ein trainierter „Durch-die-Finger-Pfeifer“ selbst vormittags um zehn einen Rückschall seines Pfiffs vernehmen kann.

Neben dem Kiosk führt ein Fußweg nach oben; fünfzehn Minuten hätte man zu wandern. Von St. Goarshaur



Architektonischer Spannungsbogen zwischen alt und neu in Düsseldorf. Links die Ruinen der Kaiserswerther Kaiserpfalz, rechts die St. Matthäus-Kirche. Die Zeit ist ein negativer Baumeister.

sen geht eine Straße loreleywärts, darauf sind es vier Kilometer zum Plateau. Ein geräumiger Parkplatz für zirka 1000 Autos nimmt einen auf, dann schreitet man ein Stück zu Fuß. Ein Jugendheim ist da und eine Freilichtbühne (es finden überwiegend Rockkonzerte statt), ein Campingplatz, ein Restaurant, Café, Schnellimbiß und ein Hotel mit 30 Betten, „nahe über der Stromenge und doch fernab vom Getriebe des Tales“, wie der Prospekt erläutert — dafür mitten im Getriebe der Höhe.

Baum- und Buschwerk wächst hier, und vorn am Rand befinden sich mehrere sorglich eingezäunte Aussichtsstellen, von denen man durch Münz- und eigene Fernrohre oder auch bloßen Auges auf den Rhein hinuntersieht und auf die Schiffe, die da fahren. Das ist ein eindrucksvoller Anblick, insbesondere, wenn man an alte Zeiten denkt, in denen gefährliche Strudel manches Boot an den Klippen und Felsriffen zerbersten ließen.

Die Felsen selbst betrachtet man besser von unten, von der B9 (linksrheinisch) bei St. Goar oder, mit etwas zurückgebogenem Hals, von der St. Goarshausener Seite her. Und natürlich von den Rheinschiffen aus, deren Lieblingsziel der Loreleyfels ist. Kaum intoniert die Bordkapelle die bekannte Weise, eilen die Passagiere an die Reling, greifen nach den Kameras und blicken, zuweilen tränenden Auges, durch den Sucher verträumt nach oben.

Dort allerdings sehen sie nichts als das steile Gestein und fröhliche Personen, die herunterwinken. Das im Garten des Hotels eine steingemetzte Jungfrau — 1979 von einem italienischen Scultore angefertigt — kauert, mit langen Haaren, aber kammlos, unverständlich freiem rechtem Busen und fünf nackten linken Zehen, kann man von hier unten nicht erspähen. Und so hatte das St. Goarshausener Verkehrsamt jahrzehntelang Beschwerden abzuwiegeln, des Inhalts, hier sitze ja gar keine Jungfrau.

1970 hat die Stadt eine Volksbefragung durchgeführt: Ob ein Denkmal aufgestellt werden sollte oder nicht? Und wenn ja, was für eins? — Fast 900 Vorschläge gingen ein. 60 Prozent der Gefragten wollten gern ein Monument, 27 waren dagegen, und 13 äußerten leidenschaftslos, ihnen sei es eigentlich wurscht.

Seit dem 6. August 1983 sitzt nun die Jungfrau endlich, wenn auch nicht dort oben wunderbar, so doch im Rhein,

beim Kilometer 555,3 an der Spitze der Hafensmole: goldbronzen und nackt auf einem Steinpodest, die Augen traurig niedergeschlagen, flußabwärts gewendet und durch einen spitzigen Stachelring vor Bekletterern geschützt. Eine russische Prinzessin namens Natascha Alexandrovna Jusopov, geboren in Schweden, hat die Statue modelliert und der Stadt zum Geschenk gemacht.

Kämmen tut sich auch diese Jungfrau nicht. Aber das macht nichts, die Geschichte ist ohnehin nicht wahr. Es handelt sich um keine steinaltehrwürdige Sage; der romantische Dichter Clemens von Brentano hat sie sich — 1799 — ausgedacht; bei ihm stürzte sich die herzensbetörende Lore Lay, weil ihr Geliebter ihr ratlos entlaufen war und sie ins Kloster sollte, vom Felsen in den Rhein. Heine hat daraus sein Ich-weiß-nicht-was-Gedicht gemacht, und Friedrich Silcher hat's vertont.

„Das überaus beliebte Lied“, steht in einem Volksliederbuch aus dem Jahr 1895, „wird nicht vergessen, so lange noch die grünen Fluthen des königlichen Rheinstromes den sagenreichen Felsen der Lurley umrauschen. Als und Jung kennt das Lied und singen es die Deutschen bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit, nicht nur auf der Rheinfahrt, sondern überall, wo fröhliche Gesellschaft beisammen sitzt.“  
V.W.

## Histörchen

### Ja, ja, die Düsseldorfer...

Im August 1809 beantwortete der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Düsseldorf in einer statistischen Erhebung über den Kanton Düsseldorf eine Frage des zuständigen Präfekten „Welches ist der moralische Hang der Einwohner?“ so: „Die allgemeine Stimmung der hiesigen Bewohner ist in einem vielleicht zu hohem Grade zum Genuß eines jeden geselligen Vergnügens und Zerstreuung zu sehen.“

## Die Düsseldorfer Presse über uns

### RHEINISCHE POST

Erschienen am 2. August 1990

#### Jonges müssen ihr Programm ändern

Die Düsseldorfer Jonges waren stolz über die Zusage der Oberbürgermeister von Bonn, Köln, Duisburg und Düsseldorf, vor dem Heimatverein über Kooperationsmöglichkeiten zu diskutieren. Doch jetzt sind die ehrgeizigen kommunalpolitischen Träume geplatzt. Zuerst sagte Kölns Oberbürgermeister Norbert Burger ab, und nun kann auch Oberbürgermeister Klaus Bungert nicht teilnehmen, weil er sich am vorgesehenen Termin 7. August einer dringenden Zahnbehandlung unterziehen muß. Die Jonges zogen nun die Konsequenz und sagten die Veranstaltung ab. Ob sie in naher Zukunft erneut ins Programm genommen werden kann, ist ungewiß. Der Radschlägersaal, der wegen der erwarteten hohen Besucherzahl eigens angemietet worden war, bleibt ungenutzt. Stattdessen findet die traditionelle Jonges-Versammlung wie gewohnt im Saal der Provinzial-Versicherung an der Talstraße statt. Jürgen Skorbina hält einen Dia-Vortrag über die Inselgruppe Koronat in Nord-Dalmatien.

Erschienen am 3. August 1990

#### Sowjets gut behandeln

„Die Region Düsseldorf muß sich sputen, damit ihr von der wirtschaftlichen Konkurrenz nicht der Rang abgelaufrt wird.“ Diese Botschaft übermittelte der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, Joachim Kreplin, den Düsseldorfer Jonges und nannte gleich einige Stolpersteine. Das sowjetische Handelszentrum beispielsweise sei noch längst nicht unter Dach und Fach. Wenn durch Bürgerproteste und strenge Auflagen den Sowjets zu viele Vorschriften gemacht würden, sei damit zu rechnen, daß die Russen die Segel streichen würden, meinte Kreplin. Gefährdet durch innerstädtische Kritik sieht Kreplin auch den Verbleib der Victoria-Versicherung. Wenn sie ihre Pläne für eine Erweiterung der Hauptverwaltung samt Hochhaus nicht genehmigt bekomme, bestehe die Gefahr, daß das Unternehmen nach Berlin abwandere.

Wichtig seien auch gute Autoverbindungen für Düsseldorf. Deshalb müsse die A 44 so schnell wie möglich gebaut werden. Das Negativ-Image der verstopften Straßen müsse überwunden werden. bro

„Krieg den Hütten — Paläste für alle!“  
Sprühpapare in Weimar (DDR) — 1989/90

Erschienen am 16. August 1990

#### Keine Sorgen um die Zukunft des Stahls

„Düsseldorf ist eine Stahlstadt“. Kaum jemand kann das besser beurteilen als Dr. Ruprecht Vondran, in Düsseldorf lebender Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, der am Dienstagabend vor dem Heimatverein Düsseldorfer Jonges im Provinzial-Gebäude an der Friedrichstraße über sein liebstes Thema sprach: Stahl. Dieser moderne und flexible Werkstoff erlebe nach Jahren ansteckender Krankheit eine Renaissance, erläuterte der CDU-Bundestagsabgeordnete und verwies auf die 50 Milliarden Mark Umsatz, die in der Landeshauptstadt mit diesem Produkt jährlich gemacht werden. „Nach außen ist die Präsenz des Stahls an der Rheinbrücken-Familie deutlich.“

Vondran geriet ins Schwärmen über den „Industriewerkstoff par excellence“, der mit seinen 2 500 verschiedenen Güten weltweit 650 Milliarden Mark Umsatz einbringe. Klagen wurden aber laut über das Verhalten seiner Politiker-Kollegen, die mit Subventionen während der Stahlkrise in den „normalen Ablauf“ eingegriffen hätten. „Über 100 Milliarden Mark an Steuergeldern sind in Europa für Stahlsubventionen verschwendet worden. Noch heute leiden wir unter den Folgekosten“, berichtete der Bundestagsabgeordnete.

Osteuropa, der gemeinsdame europäische Binnemarkt 1992 — das alles würde die Wettbewerbslage der Chance noch verschärfen, zumal „unser Vorsprung der Qualität und Leistung kleiner geworden ist“. So müßten die Stahlhersteller reagieren, wenn zum Beispiel die Volkswagen AG Autos in Spanien baut: „Unsere Kunden machen uns ganz schön Beine.“ Trotzdem ist der Stahlmanager der Ansicht, daß die deutsche Stahlwirtschaft sich um ihre Zukunft nicht sorgen müsse. Moderne Anlagen, die leistungsfähige Forschung, die widerstandsfähige Struktur und die Dominanz qualitativ hochwertigen Edelfstahls seien ihre Stärken. jma

### Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 2. August 1990

#### Rheinquerung erst in 13 Jahren fertig?

Joachim Kreplin (Foto) setzte auf eine Schocktherapie. „Im guten Fall dauert es noch 13 Jahre, bis die Rheinquerung fertig ist. Das wäre im Jahre 2003“, prophezeite der Hauptgeschäftsführer der Düsseldorfer Industrie und Handelskammer. Vor den Düsseldorfer Jonges berichtete er über die Aktivitäten der „Initiative A 44 jetzt!“, der etwa 800 Firmen mit über 250 000 Arbeitsplätzen angehören.

Ein Heimspiel für Kreplin, denn der Heimatverein gehört zu den 40 Gründerorganisationen.

Kreplin führte den Heimatfreunden plastisch das langjährige A-44-Dilemma vor Augen. „Wenn die Brücke gebaut ist, haben wir für 6,3 Kilometer 33 Jahre gebraucht.“ Denn die Pläne gehen bis ins Jahr 1970 zurück.

Die Notwendigkeit der Realisierung unterstrich Kreplin nicht nur durch den EG-Binnenmarkt 1993, sondern auch durch den Umbruch in der DDR und das Schreckgespenst Berlin. „Wenn Gorbatschow die Veränderungen abgesehen hätte, wäre das russische Handelszentrum vielleicht nie nach Düsseldorf gekommen.“ Doch warnte er: „Noch ist das Ding nicht fertig.“

Damit der regionale „Mittelpunkt Düsseldorf“ in Zukunft attraktiv bleibt, forderte Kreplin auch eine Schnellbahnverbindung — „Ich spreche nicht vom Transrapid“ — zwischen den Flughäfen Düsseldorf und Köln. „Wir können doch nicht so tun, als ob wir etwas gegen die Kölner hätten. Das interessiert keinen Unternehmer hinterher.“

Erschienen am 14. August 1990

## „Großes“ für Schadewaldt

Der Düsseldorfer Medizinhistoriker Prof. Hans Schadewaldt (67) erhielt gestern aus der Hand von Wissenschaftsministerin Anke Brunn das Große Bundesverdienstkreuz. Mit der Auszeichnung hat der Bundespräsident die vielfältigen Verdienste des populären Wissenschaftlers gewürdigt, der jahrzehntlang den Lehrstuhl an der Heinrich-Heine-Uni hatte und nach seiner Emeritierung weiter kommissarisch besetzt „hält“. Der in viele ehrenvolle Ämter — bis hinauf zum Weltpräsidenten der Medizinhistoriker und unlängst zum Präsidenten der Rheinsich-Westfälischen Akademie der Wissenschaften — gewählte Gelehrte, dessen Publikationen und vor allem fundierte, rhetorisch glänzende Vorträge überall auf dem Globus kaum nachzählbar sind, hat nicht zuletzt durch seine Aktivität in Kultur und Brauchtum auch wesentlich zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Universität und Bevölkerung beigetragen. hb.



## Der Gastkommentar

### Dicke Luft in Düsseldorf

Da haben wir den Salat: An den Smogalarm im Winter sind wir ja nun seit Jahren gewöhnt. Auto stehen lassen! Damit wir's ernst nehmen, wird uns dann und wann mit einem Sperrgebiet in der City gedroht. Und dann erkennen wir, mitten im kalten Januar, bibbernd, daß mit der Luft, in der wir leben, irgendwas nicht in Ordnung ist.

Smog hin, Katalysator her, die paar Tage dicker Winterluft sind schnell vergessen. Was wir im Laufe des restlichen Jahres an städtischem Straßenmief beklagen, das nehmen wir Düsseldorfler denn letztlich doch hin: also sowieso unvermeidlich, als Tribut an die florierende Wirtschaftsmetropole oder, Hand aufs Herz, als Ergebnis eigener Autofahrer-Bequemlichkeit.

Aber nun: dicke Luft auch im Sommer! In der Hitze der Juli- und Augustwochen spukte plötzlich der Ozon-Geist in den Gassen und sogar auf Jogger-Pfaden. Gefahr für Kranke, Gefahr für Kinder, und der Umweltminister dachte schon über neuerliche Straßensperrungen nach. In diesem Sommer mußten wir lernen, daß es nicht nur in höheren Sphären ein schwindelerregendes Ozon-Loch gibt und bei uns zu Hause ein ebenfalls gesundheitsschädliches Überangebot desselben Stoffs, sondern daß die hohe Ozonbelastung am ehesten draußen vor der Stadt und im Grünen auftritt, weil drinnen zuviel Auto gefahren wird. Oh Schreck! Aber dann plumps! fiel der Ozon-Geist ins Sommerloch und ward nicht mehr gerochen... denn nun haben wir wieder den Normalfall. Die Zeit zwischen Sommersmog und Wintersmog. Die Luft naja, wir sind's gewöhnt. Wir registrieren, daß ein paar Bürger den Oberstadtdirektor verklagen wollen, wenn er nicht bis zum 1. November für den Abbau von Schadstoffen sorgt.

Dann steigen wir hoffentlich einmal um auf den Kurs Gesundheit. Dann ordnen wir das, was wir tun, doch einfach mal dem Gesundheitsaspekt unter. Eine gesunde Stadt, die braucht längst nicht so viele Autos wie Düsseldorf sie hat und längst nicht so viele Leute, die sich auf ihren eigenen vier Rädern möglichst von Haustür zu Haustür bewegen. Allen Unkenrufen zum Trotz leiden auch Büro- und Einkaufsviertel jetzt und künftig nicht unter fehlenden Fahrbahnen und fehlenden kostenlosen Parkplätzen.

Aber dann muß man auch die gesamte Stadtplanung konsequent auf das Ziel Gesundheit ausrichten. In Düsseldorf, der Autofahrerstadt Nr. 1, lernt man es gerade erst mühsam: Der nächste Smog kommt bestimmt! Dieter Schneider

Fundsache:

„Krieg den Palästen — Friede den Hütten.“  
Wahlparole aus der Französischen Revolution —  
1789/1792



Theatersaal der Provinzialversicherung, Fürstenwall/Friedrichstr. 62

*September*

Dienstag, 4. September 1990, 20 Uhr, Radschlägersaal

## *Rendezvous mit Indonesien*

SANGRINA BUNDA — Indonesisches Ensemble mit Instrumental-Musik,  
Tanz und Gesang unter der Leitung von Elly Kasim  
Ausstellung „Indonesisches Kunsthandwerk“ im Foyer — Veranstaltung mit  
Damen —

Dienstag, 11. September 1990, 20 Uhr

## *DEG — Deutscher Meister 1990 — Eishockey mit Herz*

Talkshow mit Rainer Gossmann, Vorstand der DEG; Hanspeter Sültenfuß,  
Organisations-Chef; Hans Zach, Trainer; Gerd Truntschka, Kapitän  
Moderation: Karl-Theo Kels

Dienstag, 18. September 1990, 20 Uhr

Ruth Felgentreff, Leiterin der Fachbücherei für Frauendiakonie und des  
Fliedner-Archivs, Diakoniewerk Kaiserswerth

## *Diakonie — gestern und heute* Vortrag

Dienstag, 25. September 1990, 20 Uhr

Günter Binnemann, Verkaufsleiter der Interflug für NRW  
Walter Leist, Marketingleiter der Lufthansa

## *Die Kooperation zwischen Interflug und Lufthansa vor und nach der Wende*

Vorschau für Oktober:

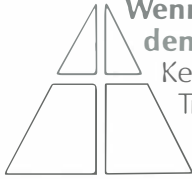
Dienstag, 2. Oktober 1990, 20 Uhr

## *Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder*

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Juwelier und Uhrmachermeister Bernhard Isfort, 82 Jahre  
Hotelkaufmann Walter Voigt, 83 Jahre  
Koch Hartmut Stachelhaus, 59 Jahre  
Kaufmann Hans Melzer, 73 Jahre  
Vertreter Waldemar Hartung, 85 Jahre

heimgegangen am 28. 6. 1990  
heimgegangen am 1. 7. 1990  
heimgegangen am 11. 7. 1990  
heimgegangen am 18. 7. 1990  
heimgegangen am 27. 7. 1990



Wenn der Mensch  
den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und  
Trauer. Wir wissen darum. Deshalb  
können wir verantwortungsbewußt  
helfen.

**BESTATTUNGSHAUS**  
**Frankenheim**

Telefon 02 11/48 60 75

Münsterstraße 75  
Friedrichstraße 65  
Dorotheenstraße 61  
Kalkumer Straße 141  
Kruppstraße 1

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
einsenden an

Triltsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53

4000 Düsseldorf 1

Ich/Wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Lie-  
fer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis  
von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (In-  
land)

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Besteller-Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift/Stempel: \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint  
monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das  
Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach  
einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist  
zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im  
voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rech-  
nung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre  
Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch  
Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

## Fragen kostet nichts!

Wenn auch Sie nur einmal wissen wollen,  
wieviel Ihr

### Mehrfamilien- oder Geschäftshaus

heute wirklich wert ist,  
rufen Sie uns doch einfach an!

Gerne nennen wir Ihnen als führender  
Spezial-Makler völlig kostenlos und  
unverbindlich den Kaufpreis, den Sie  
tatsächlich kurzfristig erhalten würden!

**WOLFGANG KOCH**

Immobilien GmbH  
Leostrasse 87 · 4000 Düsseldorf 11

**TEL. 0211/579087**

**SPEZIALMAKLER FÜR MEHRFAMILIENHÄUSER**

## Personen- und Nutzfahrzeuge

### DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 78 12-0

### METTMANN

Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 2 40 51

### HILDEN

Niedenstr. 137  
Tel. (02103) 5006-0

**Verkauf**  
**Kundendienst**  
**Ersatzteile**



Vertreter der  
**Mercedes-Benz AG**

Ihr  
Partner  
für  
individuellen  
Service

**ARTHUR  
BRÜGGEMANN**

1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	83	19. 9.	Ingenieur Heinz Winkmann	80
1. 9.	Kaufmann Erich Gundlach	76	19. 9.	Techn. Angestellter Hermann Schäfer	77
1. 9.	Gastwirt Aloys Hüllen	76	19. 9.	Techn. Fernm. Betr. Insp. Erich Lünenschloss	76
1. 9.	Bürgermeister v. Xanten Alfred Melters	60	19. 9.	Selbst. Kaufmann Wilhelm Petzold	76
1. 9.	Industriekaufmann Helmut Sehn	50	19. 9.	Pfarrer Friedrich Coquelin	70
2. 9.	Angestellter Peter Drebs	65	19. 9.	Hotel + Restaur. Besitzer	
2. 9.	Oberamtsrat Alfred Schmidt	65		Gerhard-Wilhelm Günnewig	60
2. 9.	Dipl.-Kfm/Bankdir. Dr. Alfred Schulte	65	19. 9.	Dipl.-Volkswirt Peter-Paul Schmidt-Fischer	40
3. 9.	Reisebürokaufmann Hermann Krempel	78	21. 9.	Dipl.-Ing. Wilhelm Engelbach	70
5. 9.	Consul i. R. Charles Schreiber	78	21. 9.	Galvaniseur Peter Klinkhammer	50
5. 9.	Gastronom Wolfgang Krist	50	22. 9.	Oberstudienrat i. R. Walter Göckeritz	87
6. 9.	Verkehrsdir. a. D. Ehrenmitglied unseres Vereins Karl-Franz Schweig	84	22. 9.	Vizepräsident. OPD a. D. Alfons Battenstein	84
7. 9.	Kaufmann Wolfgang Pothmann	55	22. 9.	Schausteller Heinz-Alex Hauck	50
8. 9.	Kaufmann Franz Röder	89	22. 9.	Dipl.-Ing. Heinz W. Hermes	40
8. 9.	Techn. Kaufmann Hans-Georg Hillmer	65	23. 9.	Techniker Günter Drews	65
9. 9.	Schreinermeister Willy Magino	78	23. 9.	Kfm. Angestellter Hans-Georg Prior	55
9. 9.	Bauingenieur Walter Enkrott	76	24. 9.	Rentner Artur Sroka	85
9. 9.	Steuerrat Johannes Kestermann	70	24. 9.	Kaufmann Karl-Heinz Ries	55
9. 9.	Stadtsup. Indend. i. R. Dieter Linz	65	24. 9.	Dipl.-Kaufmann Siegfried Mattern	40
10. 9.	Gastronom i. R. Gerhard Hasslach	80	25. 9.	Reg.-Amtmann a. D. Eugen Lauf	87
10. 9.	Bauunternehmer Fritz Florack	77	25. 9.	Fernmeldetechniker Karl Dietrich	65
10. 9.	Konsultsbeamter Eric Rawchi Samson	40	25. 9.	Juwelier Gerhard Röckel	60
11. 9.	Fachschriftsteller Henry Freemann	88	25. 9.	Geschäftsführer Helmut Gröning	50
11. 9.	Kaufmann Alex Witte	88	25. 9.	Stadtgeograph/Oberstudienr. Heinrich Spohr	50
11. 9.	Kaufmann Klaus Olyschläger	60	26. 9.	Kriminalobermstr. a. D. August Müller	86
12. 9.	Gastwirt Hans-Günther Ehms	60	26. 9.	Export-Kaufmann Hans Witte	55
12. 9.	Friseurmeister Mario Tranti	50	27. 9.	Kaufmann Heinz Kall	77
13. 9.	Ing. für Vermessung Dipl.-Ing. Heinz Peter Schmidt	40	27. 9.	Pensionär Albert Schwaan	75
14. 9.	Kaufmann Karl Albrecht	85	28. 9.	Dipl.-Ing. Walter Linger	60
14. 9.	Rentner Walter Melcher	82	28. 9.	Subunternehmer Horst Theisen	55
14. 9.	Rektor/Ratsherr, Bürgermeister Hans Funk	60	29. 9.	Elektriker Manfred Piel	60
15. 9.	Assessor/Geschäftsfl. Alfred von Halfern	70	29. 9.	Postbeamter Hans Schlosser	60
15. 9.	Techn. Angestellter Ulrich Hülsenbusch	55	30. 9.	Selbst. Kaufmann Manfred Hofe	50
15. 9.	Selbst. Handelsvertr. Dieter Kienschfer	50	1. 10.	Sozial-Gerichts. Präsid. Hans-Konrad Giseke	70
16. 9.	Prakt. Arzt Dr. Hans Klefisch	81	2. 10.	Direktor und Pfarrer Friedrich-Karl Schüler	70
16. 9.	Kaufmann Heinz Heilscher jr.	78	2. 10.	Verlagsangestellter Herbert Frings	60
16. 9.	Reg.-Angestellter Günter Meyer	65	3. 10.	Verkaufsleiter Bernd Kröhnert	50
16. 9.	Büromasch. Mech.-Meister Karl-Heinz Weber	65	4. 10.	Landesger.-Präsid. a. D. Bernhard Drees	78
16. 9.	Schweißer Gerhard Scharfenberg	60	6. 10.	Regier. Dir. a. D. Herbert Bischoff	79
17. 9.	Kaufmann Jupp Hochheuser	79	6. 10.	Städt. Oberverw.-Rat Alexander Kallus	79
17. 9.	Studiendir. i. R. Karl-Heinz Bött	75	7. 10.	Verkaufsdirektor Herbert Düsseldorf	78
17. 9.	Kaufmann Drago Micetic	55	7. 10.	Fleischermeister Willi Coenen	50
17. 9.	Markus Mundorf	30	9. 10.	Abteilungsdirektor a. D. Wilhelm Broicher	79
18. 9.	Kaufmann Rudolf Schnorr	65	10. 10.	Kaufmann Heinz von der Nüll	83
18. 9.	Bankdirektor Klaus Winter	55	10. 10.	Techn. Angestellter Günter Hecker	60
18. 9.	Kaufmann Hans-Peter Boes	50	10. 10.	Geschäftsführer Winfried Gottschalk	55
19. 9.	Rentner Ferdinand Kleinschnitger	82		Nachrichtlich:	
			18. 8.	Steuerberater Helmut Linke	65

## Lokale Wirtschaftsgeschichte

### Der Düsseldorfer Hafen

„Der Vorstand des Düsseldorfer Geschichtsvereins freut sich, nach einer Unterbrechung von 14 Jahren mit der vorliegenden Veröffentlichung das Heft 4 seiner Reihe ‚Studien zur Düsseldorfer Wirtschaftsgeschichte‘ vorlegen zu können...“, so Stadtarchivdirektor Clemens von Looz-Corswarem in seinem Vorwort zu „Der Düsseldorfer Hafen“ von Oliver Karnau.

Der Düsseldorfer Hafen, zu dem ja nicht nur das heutige Hafengelände an der Lausward, sondern auch das Rheinwerft vor der Altstadt gehörte, ist seit einigen Jahren

in das öffentliche Interesse gerückt. So, wie sich mit der Tieflegung der Rheinuferstraße und der geplanten Umnutzung des Hafens das Stadtbild Düsseldorfs wesentlich verändert, so haben Gestalt und Ausbau von Hafen und Werft die Stadt des 19. Jahrhunderts bis heute geprägt. In seiner im Vorjahr abgeschlossenen Arbeit schildert der Doktorand Oliver Karnau (30) die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die zum Teil abenteuerlichen Planungen und schließlich den Ausbau des heutigen Hafens 1896 und des Rheinwerfts, das mit der Rheinvorschiebung 1902 entstand. Ein Blick auf die Wirtschaftspolitik und den Stadtausbau in wilhelminischer Zeit.

Das Buch erscheint im Oktober im Droste-Verlag, 300 Seiten, mit 25 Abbildungen. Subskriptionspreis 32 Mark, späterer Preis 42 Mark.

# グーテンターク

今月のドイツ

## GUTEN TAG DEUTSCHLAND

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München

### Was Besseres als Japaner kann Ihnen nicht passieren.

In und um Düsseldorf leben und arbeiten rd. 6500 Japaner — ca. 400 japanische Firmen haben hier ihren Standort.

Japaner haben einen Informationsbedarf hinsichtlich dessen, was in und um Düsseldorf passiert bzw. was für die privaten und geschäftlichen Interessen wichtig ist.

Dazu kommen die persönlichen Wünsche.

#### Eine potentielle Zielgruppe.

Japaner sind absolut markenartikel- und qualitätsbewußt.

Etwa 110000 Japaner besuchen jährlich Düsseldorf und Umgebung privat oder geschäftlich.

Japaner sind eine konsumfreudige und umsatzstarke Käuferschicht.

„Guten Tag, Deutschland“ mit den Ausgaben für **Düsseldorf**, Frankfurt/M., Hamburg und München ist die einzige Zeitschrift für alle hier lebenden und arbeitenden Japaner.

GT erscheint monatlich mit 12500

Exemplaren. — davon rd. 6000 in Düsseldorf.

GT berichtet monatlich über alles, was die Japaner interessiert: Tips für den Alltag, Reisen, Freizeit + Sport, Essen und Trinken, Messen/ Business und Regionalwirtschaft. Dazu ein detaillierter Cityplan als Einkaufsführer.

GT-Düsseldorf erscheint im November '90 mit der 50. Ausgabe; Dezember '90 (Abschlußfeiern des Japanischen Clubs in Düsseldorf, 25 Jahre) und Januar '91 (Neujahrsfest) sind die nächsten, ganz besonders wichtigen Termine für die Japaner in Düsseldorf und Umgebung.

Media-Daten und Ansichtsexemplare zum Kennenlernen bitte anfordern — kostenlos. Beratung, sachlich und fair, ist selbstverständlich.

GT bietet verschiedene Serviceleistungen, z.B.: Übersetzungen, Satz- und Druckvorlagen in Japanisch, Einkauf in Japan.

Verlag + Redaktion:

JAPAN CONTACT, Matthiasstraße 11, 4044 Kaarst 2

Telefon: 02101/514287 — FAX: 02101/511693

Anzeigenverwaltung:

Klaus Lenz, Hüttenstraße 55, 4000 Düsseldorf 1, Tel.: 375476

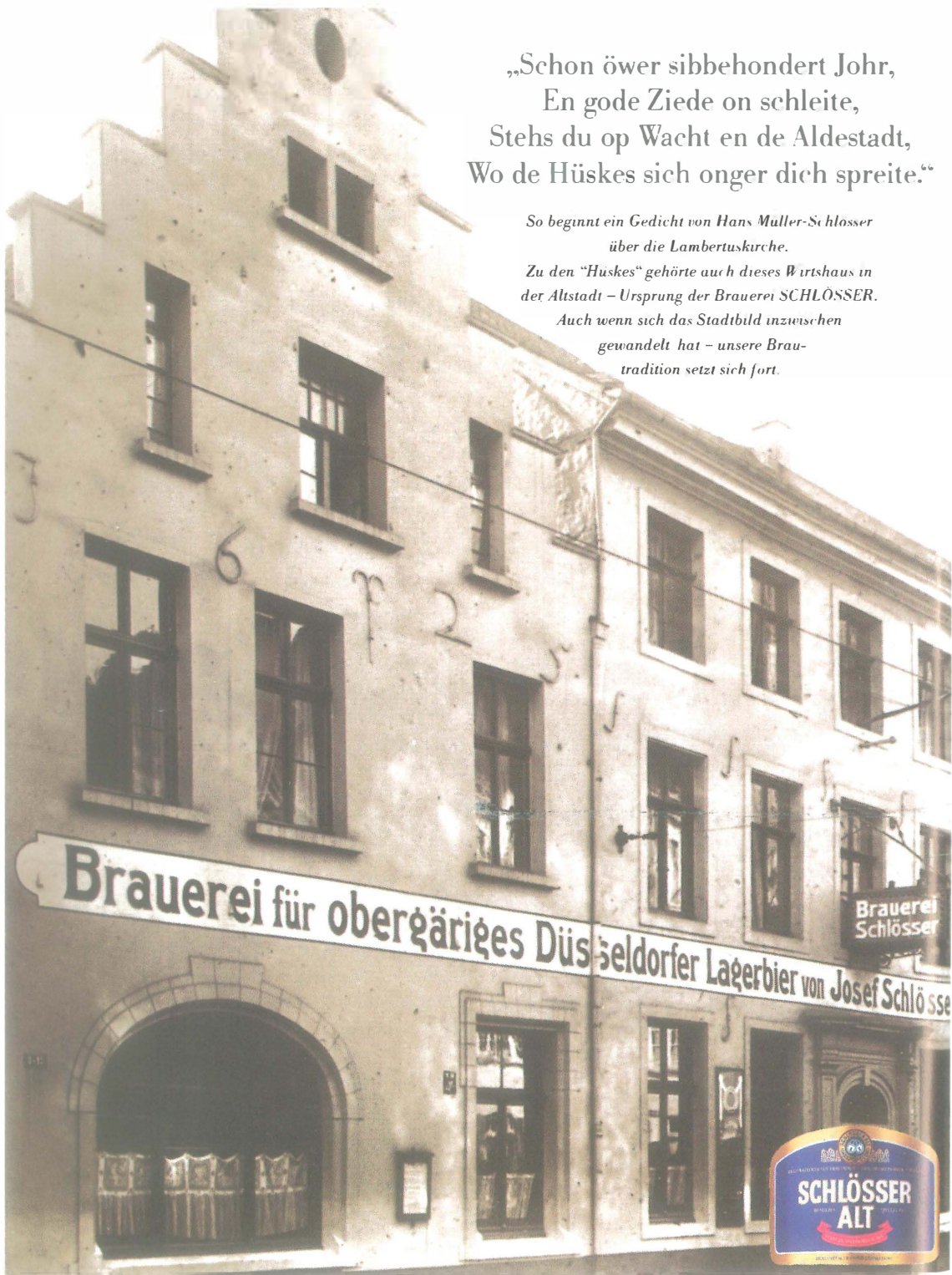
# Schlösser's Tradition.

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.*

*Zu den "Hüskes" gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt – Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.*

*Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen  
gewandelt hat – unsere Brau-  
tradition setzt sich fort.*



Schlösser. Das Alt.